

Die neue sozialistische Splittergruppe

Wie Segedwitz und Rosenthal die Partei hintergingen

Die aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossenen Abgeordneten lassen durch bürgerliche Agenturen mitteilen, daß sie im Namen der „Sozialistischen Arbeiterpartei“ agieren, daß sie am Sonntag Beginn einer Tagung abhalten und ab 1. November eine Tageszeitung herausgeben werden.

Als das „Berliner Tageblatt“ am Tage nach der letzten Parteiauscheidung die Gründung einer neuen Partei durch Rosenthal und Segedwitz ankündigt und zugleich die Herausgabe einer Tageszeitung durch die gleichen Abgeordneten als bevorstehend mitteilt, bescheiden Segedwitz und Rosenthal alles als unwahr. Jetzt stellt sich heraus, daß das, was sie behaupten haben, unwahr ist. Doch bevor sie aus der Partei ausgeschlossen wurden, waren sie ihren sozialdemokratischen Bestrebungen weiter als sie es jetzt wider besseres Wissen wahr haben wollen.

Abplünderung in Breslau

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei in Breslau wurde beim Beschlusse des Mitteldeutschen SPD, seines Amtes enthoben. Die Wahlnahme ist darauf zurückzuführen, daß sich der Vorsitzende der Breslauer Ortsgruppe der SPD, mit den aus der Sozialdemokratie ausgeschlossenen Abgeordneten solidarisch erklärte.

Der äußere Anlaß der Abplünderungsbegehung innerhalb der Breslauer Parteigeneration erfolgte am Dienstagabend mit einer Rundgebung der A.J., der Arbeitsgemeinschaft junger Sozialisten (Erbs) für die früheren Jungsozialisten) sowie der sozialistischen Studenten und Schüler. Eingeleitet wurde diese Versammlung mit dem kommunikativen roten Marschlied. Dann sprach der bisherige Parteivorsitzende Ernst Eßfeld. Er teilte zunächst mit, daß Segedwitz und Rosenthal ausgeschlossen seien und polemisierte dann gegen die Koalitions- und Zersplitterungspolitik. Die Partei sei bisher stets an entscheidender Stelle zurückgewichen und habe den Zusammenhang mit der Jugend verloren. Schließlich erklärte Eßfeld, daß diejenigen, die sich jetzt schon als außerhalb der Partei lebend fühlen, frei von aller Schuld seien. Der Weg des Rückzugs zur Schrebergartenpflege habe zwar noch offenstehend, werde aber von der Breslauer Partei nicht beschritten werden. Die Rundgebung endete mit der Annahme einer Entschließung, in der gesagt wird, daß die proletarische Jugend in Breslau stets den Kampf der Arbeiter gegen die Zersplitterungspolitik mit glühender Sympathie verfolgt habe. Weiter heißt es wörtlich: „Die proletarische Jugend Breslaus verurteilt die Tat des Parteivorstandes, der damit die Sozialdemokratische Partei spaltet, und gelobt, treu zu Rosenfeld und Segedwitz als ihren Führern im Kampfe zu stehen.“

Die Annahme des Bezirksvorstandes Mitteldeutschen auf diese Entschließung, mit der der erste Teil nunmehr abgeschlossen wurde, erfolgte am Mittwoch bereits in den frühen Vormittagsstunden.

Der Ortsvorstand Breslau wurde mit sofortiger Wirkung seiner Befugnisse enthoben. Außerdem wurde der bisherige Ortsleiter Max Naush ebenfalls unverzüglich von seinem Posten entfernt. Ferner hat der Bezirksvorstand die für Freitag angekündigte Funktionär- und Ver-

treterversammlung, in der Segedwitz sprechen sollte, abgelehnt. Die Geschäfts des Ortsvorstandes wurden dem Bezirksleiter Breitkopf übertragen.

Nieder mit den Spaltem

Unter der Überschrift „Für die Einheit der Sozialdemokratischen Partei! Nieder mit den Spaltem!“ beschäftigt sich die Wittmoosausgabe der „Volksmacht“ sehr ausführlich mit den Abplünderungsmaßnahmen der Breslauer Opposition. Rückblickend zeigt ein Artikel des Bezirksvorstandes das Verhalten der Ultras. In diesem Aufsatz heißt es u. a.: „Wir wegen der sonderorganisatorischen Bestrebungen, nicht aber wegen ihrer kritischen Haltung zur politischen Lage, ist erfolgte der Ausschluß von Segedwitz und Rosenthal. Da Eßfeld als Vorsitzender der Ortsgruppe Breslau am Dienstag in der Jugendabteilung erklärte, daß er hinter Segedwitz und Rosenthal stehe, und da auch Siegler sich mit den Ausschlossenen solidarisch erklärte, ist der Schritt auch in den Bezirk Mitteldeutschen der SPD getreten worden. Niemand denkt daran, irgendwelchen Mißbill in seiner Meinungsfreiheit zu befechtigen. Jeder hat sie bisher in der Partei unbedingten grenzt zum Ausdruck bringen können. Gerade auch die Breslauer Genossen haben von dieser Freiheit immer den größten Gebrauch gemacht. Ohne daß sie je behindert worden sind. Das wird auch weiter so bleiben.“

Verlag und Redaktion der „Volksmacht“ verurteilt das Treiben der Gruppe um Eßfeld und Siegler ebenfalls in einer Entwarnung mit folgenden anerkennend scharfen Bemerkungen: „Zwischen der Parteiführung und jenen, die für die Spaltung der Partei streben, ist nichts weiter als

MacDonald sucht ein Kompromiß

Mac Donald teilte am Mittwoch im Unterhaus mit, daß das Parlament voraussichtlich nächsten Mittwoch vertagt wird. Vorläufig versucht der Premierminister zwischen den Gegnern und Anhängern sofortigen Wahlen ein Kompromiß zustandzubringen, indem er die Spitze einer „nationalen Regierung“ vor das Land zu treten. Das Programm, das in Wahlen bei dieser Gelegenheit vorgelegt werden soll, wird seine Einzelheiten enthalten. Die Regierung hat vielmehr die Absicht, sich dem Volk zu bringen, nachdem die Wahlen den notwendigen parlamentarischen Majorität für den Weg, bisher noch nicht genommen worden.

Keine Kredite für Rußland

Das französische Handelsministerium bemerkt offiziell die in einigen Zeitungen erschienenen Mitteilungen, wonach der Komptegierung von Frankreich Kredite gewährt werden sollen, um die Angelegenheiten mit der russischen Forderung zu verbessern. Die Regierung noch die von ihr befragten Industriellen hätte die Absicht, der offiziellen Regierung in direkter oder indirekter Form Kredite zu verschaffen.

Der vielseitige Blick

Vor kurzem wurde in der populärwissenschaftlichen Zeitschrift „Das Weltall“ die seltsame Erscheinung einer „Hitzstrahlung“ beschrieben. Diese Hitzstrahlung wurde durch ein Experiment in Charlottenburg gelungen war. Bei dem letzten Experiment, das am 7. Juli dieses Jahres in Berlin niedriger, war gegen Abend ein Blitz die Zuspaltung der Epiphytenstrahlung in Charlottenburg. Die Hitzstrahlung wurde durch ein photographisches Bild der Hitzstrahlung. Die Hitzstrahlung begann ungefähr zehn Minuten vor dem Einbruch des Blitzes und wurde sofort nach erfolgtem Einschlag beendet. Ein Gebirgskomplex der Erde wurde durch den Blitz über ein hundertfaches Lichtstrahlungserhöht. In der Höhe der Hitzstrahlung wurde dabei ebenfalls ein Teilchen des elektrischen Lichtes beobachtet.

Aber im Laufe der Zeit sind vom Blitz noch ganz andere Wirkungen hervorgerufen worden als nur das Zerstören von Zäunen und Ernteräumen. Einmal wurden einer Bäuerin, die in einem Gehäus vor dem Umsturz Schutz gesucht hatte, vom Blitz sämtliche Kleider vom Leibe gerissen, so daß sie nackt und verblüfft stehen blieb. Am Juli 1886 wurde ein Wäber bei Chalkon für seine in der Augenweite vom Blitz getötet, als er sich eine Jagende anmaßte. Doch nicht nur entzündeten kann der Blitz die Menschen; er kann sie auch kalten. Dieser Fall ereignete sich im Jahr 1886 in einem Dorf des Jägers-Gebietes. Eine junge Dame ging während eines Gewitters unter dem Schutze eines Regenrindes vor dem Dorfe Damschall nach Fresnau. Wählich schloß ein Blitz nieder, ihr, ohne daß sie irgendwelche Schutzmaßnahmen verurteilte. In Folge aber bemerkte sie zu ihrem Entsetzen, daß sie keine Haare mehr auf dem Kopfe hatte; sie waren für wie mit einer Maschine glatt abgerast worden. Das gleiche Schicksal traf auch schon einmal ein junger Schriftsetzer während der Fahrt von Berlin nach West am 12. Februar 1812. Er erkrankte und verlor den Blick durch den Schornstein in einem Bauernhaus, sich den Schüssel aus der Hand und unter einem Kochtopf mit Deckel vom Herde herunter. Der Schüssel wurde beim später unter einem Schornstein wiedergefunden.

Am Sommer des Jahres 1885 betätigte sich ein Blitz sogar als Detektiv. Einem Arzt war die Schwärze abgelesen worden, die auf der einen Seite in Stoff sein Monogramme enthielt, das zwei

Zeich in schwarzer Sammelstein (schwarzes politisches Werk). Es ist sich allein darum, daß diesen Stoff es nicht über sich bringen, sich den Schläfer der höchsten Partei zu fügen für jedes Mitglied eineischen Organisation bindend sein missionierung und der „Volksmacht“ (siehe Volksmacht) erklären, daß sie, aber der literarischen Auffassung der Partei, treu hinter der Partei und jeder Versuch von Abplünderungen aufstehen werden.

Schwedische WII teilbüro stürmen

Behauerliche Schläger in Stockholm Mittwochabend verurteilen etwa hundert Mitglieder der oppositionellen Gruppe, die gewalttätig in das Sekretariat der Partei einzuwandern. Reichsbannerführer, die gewalttätig in das Sekretariat der Partei einzuwandern, wurden mit Zwangsmaßnahmen besetzt, besetzte ein Polizeibeamter, ein Ende und raunte das Generalsekretariat.

Swidau steht zur Partei

Die Parteikommission des sozialistischen Reichstages in Swidau hat Mittwoch die Entscheidung getroffen, sich dem Ausschluß ihres bisherigen Reichstages zu bedingte als der Sozialdemokraten zu nennen und einstimmig, also gegen Stimmen, beschließen, Segedwitz sofort zu stellen.

Am Mittwochabend fand in Swidau eine Parteiverammlung des Reichstages der SPD statt. Die Parteikommission des Reichstages von 10 Stimmen, die die Parteiführung zu stellen für die unbedingte Erhaltung der Einheit der Partei zu erklären.

Chinas neuer Außenminister



Dr. Sze, der bisherige chinesische Gesandte in London, ist zum neuen Außenminister Chinas ernannt worden, nachdem der bisherige Außenminister Dr. Wang, auf den nationalpolitische Kreise einen Überfall verurteilten, zurückgetreten ist.

nisi die Tatsache bestehen, daß offenkundiges Unrecht nicht wieder gutgemacht werden kann und die Drohung Japans mit dem Katsuma aus dem Vorderrand die Genugtuung bringt, sich mit einer sehr mangelhaften und ungeraden Kompromisslösung abzufinden. Das es gerade Lord Cecil war, der das Signal zu diesem Witz des Vorderrandes gab, beweist am deutlichsten die Aktionsfähigkeit der Großmächte unter dem Druck der Weltöffentlichkeit.

Aber trotz der Versicherung durch den gegenwärtigen Reichspräsidenten Deutscher, daß der Vorderrand diesen Konflikt weiter verfolgen und nicht zurückgeben wird, bleibt für die Befürworter der russischen Einbindung, daß der Vorderrand eben nicht das ist, was er sein sollte. Er befindet sich noch in seinem Anfangsstadium. Freilich bedeuten die 11 Jahre seiner Existenz im Rahmen der Weltgeschichte nicht viel. Um so mehr ist es die Aufgabe der arbeitenden Massen in allen Ländern, aus den bisherigen Erfahrungen die Lehre zu ziehen, daß der Vorderrand erst zu einem wirklichen Instrument des Friedens und der Gerechtigkeit gemacht werden muß. Nicht Preisgabe, sondern Stärkung des Vorderrandes ist die Aufgabe, und sie kann nur erfüllt werden durch die fortwährende Eroberung der Macht in den einzelnen Ländern durch den internationalen Sozialismus.

Partei Jubiläum von Otto Wels

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Otto Wels begeht heute das Jubiläum der 40jährigen Zugehörigkeit zur Partei.

Der „Vorwärts“ schreibt dazu u. a.: „An allen Teilen des Reiches, wo er auch kommt, genießt er wie kein anderer das Vertrauen der Partei ohne Unterschied des Alters, der sozialen Stellung oder der „Schattierung“, aber wörtlich ist er so vollständig wie in seiner Vaterstadt, die in ihm den edelsten unermüdeten Prototypen erblickt, auf den man sich gerade in den kritischen Zeiten unbedingt verlassen kann.“

Der preußische Staatsrat gegen die Notverordnung

In der Mittwochung des Preussischen Staatsrats vertreten sämtliche Parteien in der Debatte über einen Antrag der Kommunisten, gegen die Notverordnung der preussischen Staatsregierung Widerspruch zu erheben, die Auffassung, daß die preussische Notverordnung und die ihr vorausgehende Notverordnung des Reiches mit zwingenden Vorschriften der Reichsverfassung nicht in Einklang zu bringen sind.

Ein entsprechender Antrag des Verfassungsausschusses des Preussischen Staatsrats wurde angenommen. In ihm heißt es, daß eine erhebliche Anzahl der Bestimmungen das Maß des zur Verfassung eines Notgesetzes Erforderliche übersteigt. Außerdem hätte die preussische Verordnung nach den Vorschriften der preussischen Verfassung dem Staatsrat vorgelegt werden müssen.

Das grüne Meer

Über sich gelegentlich einer Seereise an der Mittelküste Arabiens des Meeresspiegels, der er nicht wohl nicht, daß diese Meeresspiegel die rechte Höhe betrug, daß auf Erden vorhanden ist. Die Wellen des Meeres sind bis zum letzten Tropfen belebt von zahllosen Kleintieren und Algenarten. Es finden sich in ihnen zahllose Bazillen, Mikroalgen, Ophiuriden und sonstige Einzellier, Algenarten und Würmer. Die Wellen sind in so großen Massen vorhanden, daß sie das Wasser färben. An sich erinnert das Wasser des Meeres tief dunkelblau, wenn es viele Meter über dem Grunde flutet — aber nur dann, wenn es nicht zum Teil des Lebens in sich trägt. So wie es nicht zum Teil des Lebens in sich trägt, so wie es nicht zum Teil des Lebens in sich trägt, so wie es nicht zum Teil des Lebens in sich trägt.

Grün sind der Atlantische Ozean und die Nordsee, weil sie ertränkt sind und wie eine Wiege. Das ist hauptsächlich wahr: man hat berechnet, daß die Lebensmasse der Kleintiere eines bestimmten Meeresspiegels weit größer ist als die der Gräser auf einer Wiege. Auch die Erde ist ertränkt und ertränkt es, daß etwa ein Drittel der Erde von Menschen von den Ernten des Meeres lebt. Zu ihrer Reife kommt es auf wunderbare Weise.

Alles Meeresspiegel ist durchsetzt von Vattenen. Sie sind sämtlich farblos und leben nur davon, daß sie die Reife abgeben. Tiere und Pflanzen zerfallen und dadurch das Wasser immer wieder reinigen. Somit mußte das Meer trotz seiner Unerschöpflichkeit in der vergangenen halben Geisteszeit, seinem Meeresspiegel raufen, längst ein Sumpf geworden sein, erfüllt von Verwesungsstoffen.

Alles Meeresspiegel beherbergt Algenarten, besonders Geißelzellen und Kleinalgen, in immerwährender Fülle und beständiger Schönheit der Gestaltung. Man hat wie aus einem großen Formenbuch für Künstler Dutzende von Modellen davon schon abgezeichnet, und andere Dutzende warten noch auf ihre kunstfertigen Kopisten. Alle Kleinalgen des Meeres haben einen gewissen phantastischen Zug, etwas Ungeordnetes, Abenteuerriches in der Form. Entweder sind sie zarte, flache Scheiben, oder sie haben unregelmäßig lange Stielen und rufen gleich dem Walden. Das gilt auch für die Geißelzellen, unter denen es die meist

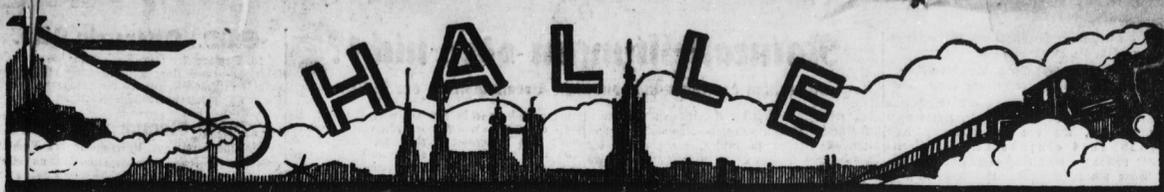
wandigen aller bekannten Formen gibt. Die Urfaße dieser Formen erkennt man, sobald man diese Lebewesen im Wasser schwimmen sieht. Die langen Fortsätze wirken wie Ruder. Die Rämme und Köcher verbinden das Unterleben. Alle die abenteuerlichen Vorrichtungen erreichen sich als Schwammkörper, damit die Lebewesen in der Wasser-Einschlüssel, ohne bleiben in lichtdurchlässigen Wasser.

Nicht ganz an der Oberfläche bleiben sie freilich — denn dann würden sie sich alle zusammenhängen, gegenständig hindern und der Lebensmöglichkeiten vor allem für die tierischen Einschlüssel; die Bakterien und alle gezeichneten Rassen Pflanzen-Algen vorzuziehen) auf und ab zuweilen. Sie sind wie die volle Dornbüsche, nur von Licht und Luft lebenden, daher die große Weite für alle übrigen, vor allem für die tierischen Einschlüssel; die Bakterien und die Kammerlinge, die mit den Wellen treiben und teils Partieren, teils Kleinalgen fassen. Auch sie heissen dabei ähnliche Zehnbeinrichtungen wie ihre Rente, die ihnen widerstandsfähig angestrichelt ist.

Es ist ein merkwürdiger Gedanke, daß in der dunklen Rinde, die so feinkörnlich unter unseren Füßen ruht, stumm und erwig der Tod das Leben verfolgt. Schidale, klein, aber in ihrem Laufe doch wieder ähnlich dem unfernen, kommen gegenständig hin und her, und wie ein kleines Auge nur ihres Wasser Licht, und wie ein kleines Fing sieht es fliegend heraus aus den Wellen; immer, unbekannt woher, leben für ein Weibchen, feiner weiß mosu, und mir bezaubern, damit andere kommen können und sich freuen am vergänglichsten Sonnenlicht des Lebens.

Auch im Zhalio-Theater regelmäßig gefaltete Preise

Rachdem im Stadttheater eine Senkung der Rollenpreise durchgeführt worden ist, legt auch die Opernkommission im Zhalio-Theater gefaltete Preise fest. Es folgt jetzt der Opernpreis 5 Mk., der I. Platz 2,25 Mk., der II. Platz 1,75 Mk. und der III. Platz 1,25 Mk. Die Vorderreihen des I. Rangess folgen 1,75 Mk. und die Hinterreihen des I. Rangess um 0,50 Mk. Am kommenden Sonntag geht im Zhalio-Theater erneut das Lustspiel „Der stille Familienvater“ von Leo Zenz in Szene.



Die Frau in der Schulverwaltung



Frau Nicola, Schulzrätin in Halle II (Land).

Was wir berichten hat der Unterrichtsminister die Victoria Frau Nicola als Berlin Spandau an Stelle von Frau Dr. Rosenow zur Schulrätin von Halle II (Land) ernannt. Frau Nicola, die ihr Amt heute angetreten hat, ist 40 Jahre alt. Sie ist auf dem Oberberg im Schöneberg auf dem Lehrerberuf vorgetreten. Seit 1913 ist sie im Schuldienst tätig, und zwar war sie an den verschiedenen Schulen in Golbzig, Ahrenberg, Tempeln und zuletzt in Spandau, wo sie seit 1930 als Rektorin in der 2. Volksschule angetreten ist.

Im August mochten Minister Grunne, Ministerialdirektor Koellner, Geheimrat Menzel vom Unterrichtsministerium und Vizepräsident König, Regierungs- und Schulrätin Dr. Rosenow sowie Regierungsrat Zellmer vom Provinzial-Schulrat ihrem Unterredet bei. Frau Nicola dieser Beförderung wurde sie nach Halle berufen.

Josef steht vor den Toren

So glaubt er; er wird sich aber noch ein Weilchen gedulden müssen

Warum ist von Josef Goebbels noch kein Tonfilm geboren? Das muß schließlich geschehen. Aus vielerlei Gründen. Erstens ist das billiger, einen solchen Film zu zeigen, als den Mann in natura. Dann kann man auch die Eintrittspreisen senken. Zweitens könnte man mit Groß- und Kleinfilm, mit Heftigkeit und Raffinesse ungeahnte Effekte erzielen. Man stelle sich vor, Josef schüttelt die Hände und modelt mit de Arnie, Josef legt mit Augenaufschlag die Hand auf die Brust, Josef umfaßt seine Taille und nippt auf die Lippen, Josefsche redt sich und breitet die Arme aus! Dazu Großaufnahme. Josefsche spricht und reißt seine Augen auf. Große prima Kaffeeaugen hat er, der Josef, bloß leider keine nobellich raffigen.

Man stelle sich vor: der Goebbels spricht vom Fluch des Todes und der furchtbaren Derraffall des jüdischen Finanzkapitals, die Arme dochgekauft er derweil nach Rettung aus der Welt, schmäh der Rassenhande, wir brauchen den nobelischen Menschen, und dann geht der Operateur mit seiner Filmkamera ganz dicht an Josef heran, macht Großaufnahme von seinem Semiteinopf und schaltet fix eine Buntaufnahme ein: Goebbels mit dem schwarzen Haar. Aber der wichtigste und härteste Grund, Josef Goebbels, den Naziführer zu tonfilmieren, ist die Tatsache, daß er liefern, an dem sie in Bild und Ton sehen und hören kann, wem und was das deutsche Volk, aber genauer gesagt, der politische Treibball, das gefallende Bürgerium unserer Tage nachgelassen ist.

Seine Charakteristik den Wert und Inhalt der Figur und Redeweise (der mit die Stimme, der mit die Hand und der mit die Fiehl) des Doktor Josef Goebbels erschöpfen! Der Tonfilm muß h ran!

Da Goebbels ein großes Subst unter dem Schirm der Nazi, Führer ist, interessiert hoch, was er sagt. „Opposition“ ist nur zu notwendig

Kritik da, Opposition heißt nur rückwärtslofer Kampf um die Macht. Brünning ist fertig, er muß abtreten, die Nazis kommen ran!

Die Nazis aber werden's dann endlich bejeit machen. Der nach dem Programm frogt ist ein politischer Säugling. Heute mocht man Politik nicht mehr mit Programm, das Volk will endlich Laken sehen. Nach in diesem Winter, in etwa 3 Monaten, stürzt das gegenwärtige System, dann endlich wird alles wieder so, wie es sein soll! Das nazistische Zeitalter ist da! Die Nazis sollen nur erst mal an der Macht sein, dann ja dann! Frogt jemand nach den Garantien und den Fähigkeiten der Nazis, so antwortet Goebbels: „Die Bürgschaft für uns liegt im Geblut jedes einzelnen SA-Mannes und in der Person ihrer Führer, die es verstanden haben, aus einem enttäuschten Volk eine begeisterte Gefolgschaft zu schaffen!“

Geh bin, lieber Leser und schau dir gelegentlich die Gesichter der Nazi-Führer an, erinnere dich des Reichsharms 33, erinnere dich schließlich der Gintler, Münchmeyer, 8 175er Röh m, der vielen, vielen anderen und schließlich des kleinen Josef selber. Braut dir nicht vor einer Zukunft, die so verbürgt ist?

Die sozialistische Arbeiterkraft garantiert etwas anderes. Sie garantiert in Disziplin und geschlossener Kraft dem Dr. Goebbels und seinen Trabanten, daß sie nicht weichen und manken wird, bis der Dumm des nationalsozialistischen Terziums verbracht sein wird.

0,7 Zw. Index-Entung — 20 Pro. Lohnentung

So steht es in der Antrabellung des Konsums. Das Statistische Reichamt teilt mit: „Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats September auf 134,0 gegenüber 134,9 im Vormonat; der Rückgang beträgt somit 0,7 v. D. In dem Rückgang sind hauptsächlich die Verbrauchergruppen Ernährung und Bekleidung beteiligt.“

Es sind juridischesagene die Indexziffern für Ernährung um 1,0 v. D. auf 124,9, für Bekleidung um 1,2 v. D. auf 135,8, für „Sonstigen Bedarf“ um 0,4 v. D. auf 188,2. Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist um 0,9 v. D. auf 147,4 gesunken; die Indexziffer für Wohnung hat sich nicht geändert.

Im Zusammenhang ergeben sich also weitere hoffnungsvolle Veränderungen, die praktisch kaum in Erscheinung treten. Die festen Faktoren im

Täglicher Eingang aller Modeneuheiten. Die neuen Gewebe: Afghalaine, Crêpe Spirale, neue Diagonals, alle neuen Farben: Johannisbrot, persischrot, dunkelbraun und grün sind in vorbildlicher Auswahl lagernd. . . . und die Preise: niedrig wie immer

KLEIDERSTOFFE

- Fleur de laine 3,60
- Matté romaine 2,90
- Wollcêpe 2,95
- Flamenga 7,50
- Crêpe-Caid 3,60
- Reinmoll-Frisé 2,90

SEIDENSTOFFE

- Marocain 2,90
- Flamenga u. Marocain 2,90
- Georgette 3,60
- Sold-Maroquette 4,80

FUTTERSTOFFE

- Stappfutter 2,50
- Duchesse 1,75

BRUMMER
UND
BENJAMIN
GR. ULRICHSTR. HALLE RANNISCHER PLATZ

gegen Faschismus und Bolschewismus!

Am Dienstag, dem 6. Oktober, abends 8 Uhr, spricht in einer öffentlichen Kundgebung im „Volkspark“ der Berliner Relastagsabgeordnete Franz Künsler

Massenbesuch zur Kundgebung erwartet Sozialdemokratische Partei Halle

25 Jahre im Dienste der Metallarbeiter

Am 24. Mai des Jg. wurde Robert Feine 60 Jahre alt. „Hoffmann“ wurde damals Bezug darauf genommen. Heute, am 1. Oktober, steht Robert Feine 25 Jahre im Dienste der Metallarbeiterbewegung. Vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1912 war er Gewerkschafter des Schmiedeverbands mit dem Sitz in Seitzitz. Bei der Auflösung des Schmiedeverbands und dem Uebertritt zum Deutschen Metallarbeiterverband wurde unter Jubel von letzterem mit übernommen und als Bezirkssekretär dem Bezirk Halle zugewieilt. Aber nicht nur für die Metallarbeiter war er tätig, sondern seine Arbeit galt der gesamten freien Arbeiterbewegung. Wie Vorkämpfer kamen ihm als Vorkämpfer der Sozialdemokratischen Partei von 1913-1916 und dann wieder von 1919-1923. Seit einigen Jahren wurde ihm auch vom Arbeiter-Angler-Bund die Bezirksleitung übertragen. Es sein Fröhlich zu ertragen war wie sein Erfolg auf organisatorischem Gebiet, erstreckt sich unserer Kenntnis, da wir bis heute noch nie zu einem Jubiläum eingeladen wurden. Und einer Reihe anderer Körperlichkeiten gehörte auch Robert Feine zum Teil heute noch an Ohne Ueberzeugung kann von ihm gesagt werden, daß er auf den Posten, die man ihm haupt- oder ehrenamtlich übertrug, einen Mann gefunden hat. Er war und ist heute, trotz seiner 60 Jahre, ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und hoher Tatkraft. An Fleiß und Aufopferung für die Bewegung läßt er sich auch heute, trotz

seines Alters, noch nicht von Jüngeren übertreffen. Weit über die Grenzen seines engeren Tätigkeitsgebietes ist er bekannt, und so gratulieren ihm nicht nur seine engeren Mitarbeiter, sondern die Funktionäre des Deutschen Metallarbeiterverbandes des Bezirks Halle und darüber hinaus die Bezirksleitungen des DMB, zu seinem heutigen Gedenktag. Auch der Vorstand des DMB, hat sich in Anerkennung seiner Verdienste als Gratulant eingefunden.

Da Robert Feine in der Bezirksleitung die Metallarbeiter des Bezirkes, der Eisen-, Stahl-, Gas- und Wasserwerke betreut, wodurch er mit anderen an diesen Industrien beteiligten Organisationen Hand in Hand arbeiten muß und ihn diese Kollegen in der jahrelangen Zusammenarbeit kennen gelernt haben, haben auch sie heute seinen Geburtstag bedacht. Da unser Jubilar, trotz der vielen Arbeit, auch die Gelegenheit wahrnahm, die Gefelligkeit zu pflegen und er sich dadurch zahlreiche Freunde und Bekannte erwarb, die alle seine heute gedenken, ist naturgemäß die Zahl der Gratulanten außerordentlich hoch.

Im Meinungsstampf, sei es in der Gewerkschaft oder Partei, vertritt Robert Feine stets eine feste Haltung, er verteidigt seine Meinung und wird für seine Auffassung, aber nur in sachlicher und verständlicher Form, wie er sich auch in der Arbeit als guter Kamerad und Helfer in der Not zeigt. Seine Gratulanten sind sich eins in dem Wunsch, daß Robert Feine noch lange Jahre seine Energie und Tatkraft behalten möge, um noch recht lange der Bewegung dienen zu können. W. R.

Gesträuch oder Grasfläche?

Indem Zaunleiser an der Reihunginsel, das ungeliebte gegenüber der Hofenbrücke liegt, werden erst die Randgebiete entfernt, die das Meer bisher bis zum Wasserpiegel herunter umfaßten. Der Grundbesitzer ist ein altbekanntes Ziel der Wünsche sind, so wie die Gartenbauer, waldig, Schmutz- und Stimmfänger; dann aber soll durch Bepflanzung dieser Sträucher mancher in interessanterer Form auf die Soale und das benachbarte Gelände zu erschließen werden. Es ist moos es auch wieder, die die die Kommt dieses Gesträuch der nisternen Gras-

fläche, die jetzt überall in den Saale-Anlagen an Stelle des Strauchpflanzes tritt, vorziehen.

Vorleseabende in der Städtischen Bücherei Gellundbrunnen

Die im Vorjahre von den Seelen gut aufgenommenen Vorleseabende in der Städtischen Bücherei Gellundbrunnen (Vollberger Weg 98) haben für diesen Winter begonnen. Bis zum Jahresende sind weitere Vorleseabende geplant über Kaiserlicher (21. 10.), eine Lesefest (21. 11.), über Demos von Regiom (2. 12.), eine Weihnachtsgeschichte (10. 12.).



Verbandsstelle des 'Volksblatt' Stadtmittler, Berlin - GutsMuths-Verlag

Auf zur Demonstration und Kundgebung!

Am Sonntag, dem 4. Oktober, in Merseburg. Stehen 12.30 Uhr am Marktplatz, Abmarsch 14 Uhr. 14.30 Uhr Kundgebung am Marktplatz.

Die unterzeichneten Organisationen fordern ihre Mitglieder auf, sich geschlossen zu beteiligen. Sozialistische Arbeiterjugend, Unterbez. Merseburg Sozialdemokratische Partei, Unterbez. Merseburg Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold etc.

SPD, Ortsverein Merseburg

Am Freitag, dem 2. Oktober, abends 8 Uhr findet im 'Tribüne' eine Funktionärer-Konferenz statt. Gämliche Funktionäre, wie Bezirksleiter, Straßenvertreter, sowie alle bei den Gewerkschaften, dem Reichsbanner und sonstigen Arbeiterorganisationen geschäftlich beteiligten müssen erscheinen. Schriftliche Bescheinigung erfolgt nicht. Wir bitten alle Genossen, für die schnelle Weiterverbreitung der Sitzung Sorge zu tragen. Es wird zahlreiche Beteiligung erwartet.

Ratshausüberlegung. Der Provinziallandtagsabgeordnete, Lagerhalter Paul Sohn, Reichsminister (SPD) hat sein Mandat als Provinziallandtagsabgeordneter niedergelegt.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg.

Nr. 31. Donnerstag, den 1. Oktober. 1931.

Reichsbannerkreistags für die Stadt Merseburg. Zur Vorbereitung und zur Förderung der beschlossenen Vorarbeiten für den Stadttag werden den Kreistag bei der Stadtverwaltung und verschiedenen anderen Stellen für die Stadtverwaltung als ein Konto bei der Reichsbannerzentrale in Merseburg eingerichtet.

Wie an die Stadt zu zahlenden Beträge können von den Wohnungseigentümern auch über dieses Konto geleistet werden.

Merseburg, den 24. September 1931. Der Magistrat. K. 879/31.

Offenlegung eines Haushaltsplanes.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 2. Juli 1925 ist durch die Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 3. September bzw. 16. September 1930 - VII. V. A. 66/30 - mit Zustimmung der Polizeiverwaltung vom 10. September 1931 - B. P. 24/31 - ein neuer Haushaltsplan zur Aufhebung bestehender und Festlegung neuer Straßen- und Bauaufsichtlinien für den Freizeitanbau von der Gewerber bis zur Rannburger Straße festgelegt worden.

Gemäß § 7 Absatz 2 des Gesetzes vom 2. Juli 1925 wird dieser Plan in der Zeit vom 2. Oktober bis 31. Oktober d. J. im Stadtratsgebäude (Verwaltungsgebäude 2, Eingang Selgrube) zu jedermanns Einsicht offengelegt. Einwendungen gegen den Plan können während dieser Zeit eingebracht werden.

Merseburg, den 30. September 1931. VII. V. A. 58/31. Der Magistrat.

Grundsteuer.

Zwei Einfamilienhäuser zu verkaufen. Nähere Angaben sowie die Bedingungen werden in Nummer 12 des Rathauses am Markt mitgeteilt.

Merseburg, den 1. Oktober 1931.

Der Magistrat, Grundbesitzamtverwalter.

Verbandsversammlung, Reststraße Nr. 4.

Freitag, den 2. Oktober 1931 von 15 bis 16 1/2 Uhr Besatz, Donnerstag, den 8. Oktober 1931 von 10 bis 11 1/2 Uhr Aufnahme.

Besucht diese Filme!

Auf die vom Zentrverband der Arbeitslosen, Ortsgruppe Merseburg, heute, Donnerstag, abends 8 Uhr im 'Tribüne' (großer Saal) veranstaltete Filmvorführung: 'Wir kämpfen um' und 'Auch du gehörst dazu' wollen wir nach Möglichkeit hin. Eintritt 30 Pf., Erwerbslose und Kinder 20 Pf., Frauen gegen die Hälfte.

12. Freiheit für arbeitslose Jugendliche

aus dem Kreise Merseburg. Eine 12. Freiheit (Fortbildungskurs) für arbeitslose männliche Jugend im Alter von 17 bis 25 Jahre findet im Landjugendheim Gärtnersberg vom 26. Oktober bis 14. November statt. Es daran teilnehmen wollen, mögen sich möglichst früh beim Kreisjugendleiter Kempnich im Landjugendheim Gärtnersberg melden. Die Freiheit ist bestimmt für arbeitslose Jugendliche aus dem Landkreis Merseburg, die Stadt Merseburg sowie andere Kreise kommen nicht in Frage.

Straßenforgen

Durch die anhaltende Regenzeit ist wieder eine Anzahl unserer Straßen in einen tiefen Zustand versetzt worden. Es seien hier nur die Ziehmattstraße und der Ulmenweg genannt; es gibt deren leider noch viel mehr. Die Freizeitanbau bei jetzt einer Aufbesserung durch Ausschüttung von Schotter erfolgen. Es wird jedoch diese Verbesserung wohl nur von kurzer Dauer sein, ähnlich wie beim Ulmenweg, der im Frühjahr festgestellt wurde und nun im gleichen Zustande wie vorher ist. Es kann eine empfindliche Behebung der Mängel nur durch eine Pflasterung oder Asphaltierung erreicht werden, leider fehlt es dazu an nötigen Kapital.

Rechtsanwaltskammer.

Am 30. September tritt Oberverwaltungs- und Staatsrat Prill in den Ruhestand. Er hat seit dem 1. April 1928 das Generalbeamtet für den Großbau bei der Regierung Merseburg geführt. - Regierungsrat und Staatsrat Rommel bei der Regierung Schleswig ist am 1. Oktober zur Regierung Merseburg versetzt worden. Regierungsrat F. H. H. ist am 30. September in den Ruhestand. Regierungsdirektor Friedrich Wiegand ist am 1. Oktober als Hilfsverwalter in das Reichsamt der Regierung versetzt worden. - Regierungsrat Dr. H. hat vor der Prüfungskommission für den höheren mittleren Dienst beim Oberpräsidium Berlin-Charlottenburg die Prüfung für den Regierungsoberratendienst mit 'Gut' bestanden.

Vom Reichsbanner-Jugendtreffen in Jena

Auf dem in Jena stattgefundenen Jugendtreffen des Reichsbanners von 4000 Jüngern war auch das Merseburger Jungbanner wohlwollend vertreten. Fast alle Teilnehmer waren arbeitslos oder Wohlfahrtsempfänger und deshalb konnte die Lebensbahn nicht benutzt werden. Man fuhr mit dem Auto. Samstag früh 5 Uhr ging die Fahrt los, über Weiskopf, Rannburg nach Jena. Bei der Menge der Teilnehmer blieb es nicht aus, daß unterwegs mancher Schmutz zu Schanden kam, was zum kurzen Aufenthalt zwang. Gegen 14 Uhr wurde das Ziel erreicht, abgeduscht und anschließend gefeiert. Man besichtigte die Stadt und umschwebte in Helzen, die für die Auswärtigen ersticht waren, geschlafen. Geschloffen begibt sich alle an dem Umzug am Sonntagmittag. Mit Aufhängen in die Umgebung von Jena und Gesellschaftsspielen wurde die Zeit bis zum Abend vertrieben. Die Heimfahrt wurde Montag 9 Uhr angetreten.

In den Ruhestand. Mit Beginn der Herbstferien tritt Konrektor Fritz Hinkelstein in den Ruhestand. Seit 45 Jahren war er in Merseburg im Schuldienst an der Reichshöhe, Eysenau und Bernsdorfer. Im öffentlichen Leben ist Konrektor Hinkelstein durch seine Kenntnisse auf musikwissenschaftlichem Gebiet, besonders im Chorwesen, bekannt.

Deutschlands Schicksalsstunde Sozialismus oder Untergang

Wir führen den Kampf! Öffentliche Wählerveranstaltungen: Donnerstag, den 1. Oktober, 8 Uhr: 'Der Kampf', 'Gallhof, Stadt Leipzig'. Redner: Landtagsabgeordneter Müller (Galle). Freitag, den 2. Oktober, 20 Uhr: 'Schicksal', Bahnhofsrestaurant. Redner: Landtagsabgeordneter Franke (Seig). Sonnabend, den 3. Oktober, 20 Uhr: 'Wiederleben', Bahnhofsrestaurant. Redner: Walter Rinne (Galle).

Der Fall Böttcher

Jena. Die beiden juristischen Vertreter des höchsten Direktors der Allgemeinen Krankenkasse, Böttcher, seien uns auf die Mitteilung über die Unterhaltungen und sonstigen Verhältnisse Böttchers mit, daß nach dem bisherigen Ergebnis der gerichtlichen Untersuchungen (Zivil- und Strafverfahren) die Vorfälle noch keinesfalls als unangenehm Böttchers gelten anzusehen sind, daß es vielmehr durchaus möglich ist, daß die Unterhaltungen mit einer völligen Rechtfertigung Böttchers enden können. - Gleichzeitig betätigt die Justizpressestelle Halle, daß das Verfahren tatsächlich im Gange ist. Die Frage, ob und wann die Böttcher zurücktreten, könne erst nach Abschluß der Voruntersuchung, die noch in den Anfängen ist, beantwortet werden.

Dürrenberg. Selbstmordversuch oder Unglücksfall? Am Sonntagmorgen wurden die hochbegabte Schneidermeisterin Marie S. und ihre Schwester in ihrer Wohnung ausgereißert aufgefunden. Der sofort herbeigerufenen Arbeiter-Samariterkolonne gelang es, die beiden Frauen wieder ins Leben zurückzurufen. Bislang steht noch nicht fest, ob es sich um einen Unglücksfall oder einen Selbstmordversuch handelt.

Rauschtrüb. Das gute Beispiel. Für Rauschtrübtrübiger gibt es Scheinbar in Rauschtrüb keine Volkseigenen. Hand da neulich in einem Lokal eine Festlichkeit mit Begrüßung bis 11 Uhr statt. Man sollte annehmen, daß derartige, der bis 9 Uhr fest, genug hätte, aber weit gefehlt. 146 Uhr wurde endlich Schluß gemacht. Wo bleibt da das gute Beispiel?

Diebstahl. In der Nacht zum Dienstag erkrankten Diebe aus dem Gefängnis, den dort aufgestellten Sperrautomat und erprobten ihn in der Nähe des Lokals.

Sealkreis

Kunnersdorf. Zu der von uns unter Ammendorf gebrachten Notiz '150 Wk. verlor' in Nr. 224 sind mitgeteilt, daß dem betreffenden Schöpfer Fahrgeld nicht abhandeln gekommen sind, sondern nur seine Briefstafel.

Falkenberg

Auf sicheren Fundamenten Generalversammlung des Konsumvereins

Die diesjährige Generalversammlung verlief bedeutend ruhiger als die im Vorjahre, was eine Anzahl kommunikativer Großmänner drauf und dran war, die Falkenburger Genossenschaft den Leuten der ARB. Halle auszuliefern. Bekanntlich wurden diese Genossenschaftsmitglieder ausgetrieben und die unvorsichtigen Ausführenden des Linienverkehrs Hofmann in der geliebten Versammlung über die Ausgestoßenen haben drastisch gezeigt, daß diese Maulhelden auch nicht die geringste Ahnung von Genossenschaftsgeboten besitzen.

Zum Geschäftsbericht führte Genosse Sinnig aus, daß die furchtbare Wirtschaftskrise auch nicht passlos an unserer Genossenschaft vorbeigegangen ist. Wenn auch der Gesamtumsatz von 1.179.831,15 Wk. um 274.980,74 Wk. hinter dem des Vorjahres zurückblieb (18,9 Prozent), so ist hierbei zu verzeichnen, daß der mengenmäßige Umsatz 5 Prozent weniger betrug, während 14 Prozent durch Preisrückgang seit Anfang des Geschäftsjahres an dem Wiedereinsatz beitragen. Der Durchschnittsumsatz

und zwar auf einem Beförderungsgang in seiner Freizeit. Es handelt sich also um Privatgelder.

Reichs. Hohes Alter. Dieser Tage feierte in voller Mächtigkeit Frau Schröder ihren 80. Geburtstag. Schon vor Jahrzehnten verlor sie ihren Mann und mußte selbst ihren Lebensunterhalt bestreiten. Von früh bis zum frühen Abend arbeitete sie und auch noch heute kann sie fast täglich bei Feld- und Gartenarbeit sehen.

Mansfelder Kreise

Zähllicher Motorradunfall. Auf der Straße Heitzsch-Elberfeld ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der 31 Jahre alte Elektriker Winter verlor die Herrschaft über seine Maschine und fuhr gegen einen Baum. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald danach verstarb.

Einmühen muß bleiben

Durch Erfolg des Reichstages Staatsministerium ist der Name der Landgemeinde Seinsdorf-Geiseltal in Geiseltal umgewandelt worden. Dem bisherigen Ortsbürger Seinsdorf ist aber gefahrt worden, seinen Namen als Ortsbürger weiterzuführen.

Es ist den Antragstellern - wir vermuten wohl nicht mit Unrecht die Gutsbesitzer dahinter - jedenfalls darum zu tun, wenigstens eine Entwertung an die einstige Seinsdorf-Geiseltal zu erhalten. Man tut, auch andere Menschen werden sich dann beim Erwerb solcher ausbeutender Ortsnamen daran erinnern, daß es früher einmal Seinsdorf-Geiseltal gegeben hat, die erst auf sozialdemokratische Anregung aufgehoben wurden.

Kreis Delitzsch

Delitzsch (Stadt)

Die Arbeiterwohlfahrt will helfen

In seiner letzten Arbeitstagung beschäftigte sich der Ortsausschuß der Arbeiterwohlfahrt mit der Durchführung einer Hilfsaktion für die, die von der Not betroffen sind. Gen. S. W. A. H. erarbeitete zunächst Bericht über eine Beirathung mit anderen Wohlfahrtsorganisationen, die beim Fürsorgebeirathen stattfand. Da es nicht möglich war, alle Organisationen zu einer Unterhaltungsaktion zusammenzuführen, die zentral durch das städtische Wohlfahrtsamt geleitet wird, entschloß sich der Ortsausschuß, eine gesonderte Hilfsaktion im Verein mit bestimmten Organisationen ins Leben zu führen. Es wurden die einzelnen Maßnahmen ausführlich besprochen. In einer in Kürze vorzunehmenden Beirathung mit allen Organisationen wird das Erörterte beantragt werden. Es ergeht jetzt schon der Ruf an alle Parteimitglieder, Reichsbannerkämpfer, Mitarbeiter, mitzubekommen, wenn die Arbeiterwohlfahrt rufen wird.

Jeden Freitag! Restertag! besonders von Kleiderstoffen äusserst herabgesetzt Restpreise Seidenwaren, Baumwollenen, Vorhangstoffen !! A. Huth & Co. G. m. b. H. wolle 5. Gr. Steinstr und Markt platz

er, hielt aber dann gleich eine tüchtige Rede über die SPD. und sagte, daß die Genossen...
für die Hilfe der SPD. einen glänzenden Sieg.

Gewählt wurden die Genossen Walz, Schwarz, Bogtman...
45 Stimmen erzielten. Dann erstattete Genosse Wiewald den Bericht...

Kreis Torgau

Torgau (Stadt)

Internationaler Jugendtag in Torgau

Am Sonnabend, dem 3. Oktober, und Sonntag, dem 4. Oktober

Am Sonnabend, dem 3. und Sonntag, dem 4. Oktober, findet in Torgau...
ebenfalls teilnehmen.

Programm:

Sonnabend, den 3. Oktober, abends 9 1/2 Uhr, Abendfeier im Lokal „Birgergarten“...
für Sozialismus und Väterleben.

Kreis Liebenwerda

Neues aus dem Döblicher Gemeindeparlament

Abbau an der Volkshalle - Der Straßenbau ist verschoben - Die Schwefelsteinwerke bleiben - Weiterer Siedlungsbau

Döblich, den 30. September.
Der Reigen der Leben in der letzten Gemeinderatsitzung eröffnete die Mitteilung, daß der Genosse Heyne...
14. September eingegangen

werden soll, und daß die Errichtung des Stelleninhabers am 30. September beendet sei...
auf der Arbeitserleichterung gefestigt

Reines Offenbarungswort

An der Kolonnie eines von Wittenberg kommenden...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Ein Briefchen erlangt. Gegen den „Antisemitischen Reichsverband“...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Der Döblicher Kampf

Der Döblicher Kampf...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Artell im Fall Rudolph

Rudolph, der Kontur des 1. und 2. Grades...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

133 statt 1200 Mann

Größe Meile des kommunikativen Kampfbundes...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

genau gezählt, 133 Mitglieder

Was sich durch die Strafen Annahms wählte...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Verbot der Sozialisten „Sport und Politik“

von Dr. Julius Deutsch (Wien). Diese Proklamation...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Reichshammerport in Merseburg

Die Reichshammerport...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Sille liegt

Den Gesundheitsförderungskampf auf die Leipziger...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Sportamtliche Bekanntmachungen

6. Bezirk. Die Sitzung findet nicht, sie geht...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Bau von 2 weiteren Siedlungshäusern

12 000 RM aus Staatsmitteln...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

verfügt die Firma Dittmer (Waldhof) vor...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Die Reichshammerport...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Brand in Nienburg

Nienburg. Landfeuerwehrmann...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Artell im Fall Rudolph

Rudolph, der Kontur des 1. und 2. Grades...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Sport und Spiel

Internationaler Kongress 1932

Zugung der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale

Die Erhaltung der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Die Erhaltung der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Verbot der Sozialisten „Sport und Politik“

von Dr. Julius Deutsch (Wien). Diese Proklamation...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Reichshammerport in Merseburg

Die Reichshammerport...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Sille liegt

Den Gesundheitsförderungskampf auf die Leipziger...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Sportamtliche Bekanntmachungen

6. Bezirk. Die Sitzung findet nicht, sie geht...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Bau von 2 weiteren Siedlungshäusern

12 000 RM aus Staatsmitteln...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Verstöße vor...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Die Reichshammerport...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Brand in Nienburg

Nienburg. Landfeuerwehrmann...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Artell im Fall Rudolph

Rudolph, der Kontur des 1. und 2. Grades...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Sport und Spiel

Internationaler Kongress 1932

Zugung der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale

Die Erhaltung der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Die Erhaltung der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Verbot der Sozialisten „Sport und Politik“

von Dr. Julius Deutsch (Wien). Diese Proklamation...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Reichshammerport in Merseburg

Die Reichshammerport...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Sille liegt

Den Gesundheitsförderungskampf auf die Leipziger...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Sportamtliche Bekanntmachungen

6. Bezirk. Die Sitzung findet nicht, sie geht...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Bau von 2 weiteren Siedlungshäusern

12 000 RM aus Staatsmitteln...
einmalig in den Wochenenden gefeiert.

Molkerei-Genossenschaft Schafstädt

mit ihren Zweigbetrieben in Merseburg und Leuna empfiehlt sich zur Lieferung erstklassiger Molkereiprodukte

FRAGEN AUS JAPAN



Von Walter Anatole Persich

Sehor wir Dolls kennenlernten, besand sie sich in „Attaverr“ bei einem Kräfte. Sie war noch sehr jung, aber in Japan ist es bekanntlich in den ärmeren Schichten eine Selbstverständlichkeit, Mädchen schon im zarten Alter zu verkaufen. Kinderreiche Familien sollen auf diese Art sogar in die besseren Kreise aufsteigen können.

Wahrheitlich, meine ich, an haben Dolls Eltern allerdings dem Verkauf nicht zugestimmt. Eine mächtige Hand griff in ihr trauriges Familienleben ein, riß Dolls heraus und fragte nicht nach ihrem Wohlsein. Dolls also kam nach Europa und wurde uns ein uns. Sie soll damals sieben Wochen alt gewesen sein. Nebenfalls zeichnete sie sich durch eine persönliche Note in ihrer behäbigen Artum schon im sogenannten zarten Alter aus. Langes, halb blondes, halb schwarzes Haar bedeckte ihren Kopf. Bei leicht grünlich schimmernde Augen guckte sie die Welt. Ihre Füßchen waren gar so rötlich, und ihre Nase war tobrabenfarbig. Wahrheitslich kommt ihnen diese Schilderung spanisch vor. Ich garantiere Ihnen aber, daß Dolls echt japanisch ist; sie entstammt der Provinz der G i n s u. Vor Jahraufenden aus China eingewandert ins Reich der aufgehenden Sonne, genossen die Chinesen in Japan eine Sonderstellung. Sie treiben sich im alten Palästen ebenso geladlos wie ungehemmt umher. Jeder Mensch erlaubt ihnen seine Reverenz, und schließlich sind sie fruchtbar und mehren sich. Die Chinesen erfüllen eine Funktion der Menschen vom Varietät: sie bewahren durch drohendes Augen die Welt. Sie bringen es gelegentlich bis zu einem Standal, wenn sich nämlich ein Chinesen mit einem Bettelweibe einläßt. Sie sind auf die Dauer ziemlich tollpötelig emerleits ungemein verdornt und anspruchslos, abererleits hingegen mit dem Einfachsten zufrieden, was sich ihnen bietet.

Ihre erquickende Keuflichkeit, ihre Herftun, ihre Kofen und ihre Nahrung haben. Wildfremde Menschen verlangen geteuerlich, Dolls übers Haar fahren zu dürfen, was sie resigniert „Es ist anstrengend, so schön zu sein“ über sich ergehen läßt. In den Zimmern gehen sie alle Sessel, besonders die lebenden. Jeder Besuch hat nur die Aufgabe, sie zu unterhalten, ihr schön zu tun und sich von ihr in die Finger beifzen zu lassen. Aber darauf nicht eingehen, der muß Ros, Beinfleid oder Strümpfe schlingen, denn Dolls wird boshaft, sobald sie in guten ihren Willen nicht durchsetzen kann — und boshaft, in einem gefährlichen Grade, mit dem Ausdruck eines wilden Affenmens, wird sie auch, wenn Unkundige es wagen, ihren Schmal zu stören.

Fräulein Dolls schäft mit Kunst und Hingabe. Jede Gde einer Gouche, eines Sessels verfleht sie zu nügen. Leicht gewunden und dennoch äußerste Ränge gerät, alle Glieder von sich gelockt, die ganze Lecht nach außen zuweisen die Hände geflochten, von Zeit zu Zeit mit dem Gedächtnis einer Kulturdrücker schraubend, piepsend von Traumeffekten, so liegt sie da, ein einziges lebendes Häufchen. Wer sich etwa zu ihr legt, der wird mit bösem Anrunren, spitzem Geklaff und von ihren scharfen Zähnen empfangen. Sofern er sich

nicht rührt, geht alles gut — aber sobald die geringste Bewegung ihr Unbequemlichkeit bereitet, fährt sie auf und geht emen an die Waal.

Ein eigentümlich sie selbst ist sie nach dem Bade. Dann find alle ihr Lebensgeister um mehrere hundert Prozent gesteigert. Sie raft durchs Haus, rennt alles um, was ihr in die Quere kommt, bemußt alle Tische und Stühle als Sprungziele, und es fehlt nicht viel, so geht sie an den Wänden hoch! Sie schüttelt ihr langes Haar, gibt sich keinen Rest, ist in keinem fremdlichen Worte zugänglich und macht die ganze Gegend unsicher.

„Das Temperament der Chines läßt nichts zu wünschen übrig.“ Ich in einem Buche über „Zucht und Pflege von Rassefunden“ zu lesen, das ich mit extra habe lassen müßen, um mich in Dolls Seele auszukommen. Sellen war etwas Gebräuchtes so richtig, wie dieser Satz. Nichts zu wünschen übrig! Eher bewegen sich die Wünsche nach der anderen Richtung hin, wenn Dolls die ganze Wohnung revolutioniert und mit ihrer richtig weiblich spigen Stimme alle erlauchtigen Erscheinungen des Lebens anbellt!

Geiern kam ein Bekannter zu mir, der oft meine Bekommer über diesen fantschen Hund mit dem japanischen Charakter angeführt hat. „Sör mal!“ meinte er, „ich hätte da einen Käufer für Dolls — die Sade ist perfekt. Das Geld hab ich gleich mitgebracht.“ Er konnte nicht weiter erzählen. Wie mir heute telephonisch sein Rechtsgutachten mitteilte, ist die Klage gegen mich eingeleitet. Böswillige Körperverletzung — weil ich ihr herat beifig bin — und Verleumdung — weil ich Freude und aus Dankbarkeit die Gedendortbeutung meines Kaufpreises herausgerissen und jetzt mit dem Fehen triumphierend durch sämtliche Räume unserer Wohnung. Um übrigen ist sie schon wieder höher geworden.



Walter Anatole Persich.

Frauenrecht unter Friedrich II.

Ammer wieder wird Friedrich II. von nationalistischer Seite als das Idealbild eines Herrschers dargestellt, den man am liebsten in einem feinen hohenpöllischen Rockgefäß zu neuem Leben erwecken möchte. Als Jungfirt fröhlicher Tugenden wird der Philosoph und Firtenspieler von Sanssouci geriecht, und wenn er auf der Heimwand des Films erscheint, dann klopfen die Herzen seiner männlichen und weiblichen Verehrer. Besonders als Hort der Gerechtigkeit wird Friedrich geriecht, als unbedachtlicher, unparteiischer Richter, der selbst dann ein Urteil gefällt habe, wenn die eine Partei für ihn steht, bedeutete. Hierher gehört der sehr schön und rührend erfindene, aber leider völlig den Tatsachen zuwider laufende Geschehnis vom Müller von Sanssouci. Hierher gehört aber auch eine längel vergessene, jedoch authentische Anekdote, die besonders interessant ist, weil sie Friedrichs Rolle als Gerechtiger und Beschützer einer Frau niedrigeren, nämlich der

lassen wurde, und am Hofe stiftete man, daß auch das Poliniken einen Verehrer gefunden habe, der sie über den Verlust des Gatten zu trösten versuchte. Nebenfalls hörten geredichte Verhöhnungen, Bespöttelungen und Mißgeschicklichkeiten, bis er ein Mann der schmerzte sich schließlich bei Friedrich II. der als Familienoberhaupt das Richteramt über jede preußische Prinzessin inne hatte, und bei dem Bruder seiner Frau.

Der König machte kurzen Prozeß. Er füllte das Urteil, die junge Frau zurgehend auf einen leinen Schloßer zu führen und sie unter der Obhut einer Oberhofmeisterin lebenslanglich zu belassen. Umsonst steht der ebenfalls als Richter angesehene Bruder des „Poliniken“ um eine Unterbrechung des ehelichen Zwistes, bei der auch seine Schwester sprechen dürfte. Umsonst sprach die junge Frau selbst hemmlich Bitten an ihren Gatten und den König, in denen sie ihre Unschuld beteuert und verpackt, keinen anderen Willen als den seiner Durchlaucht, ihres Gatten, und den Geiner Majestät, des Königs anzuerkennen und ein „gehörig Gheweiß“ sein zu wollen. Friedrich blieb hart und unerbittlich, und seiner Befehlsgewalt gegenüber gab es keinen Widerstand. Bei Nacht wurde die junge Frau in einem Koffern an den Ort des Bestrafungsortes in der Domschloß untergebracht. Eine Oberhofmeisterin, eine Hofdame und sechs Bediente nahmen die Frau mit ihren Umständen allein ausgeben oder ausfahren. Sie war eine Gefangene und hatte sich allen Vorschriften zu fügen.

So löß dann das arme Poliniken allein in einem gottverlassenen kleinen Bandstübchen und hatte Zeit genug, darüber nachzudenken, was es hieß, eine preußische Prinzessin zu sein und den großen Friedrich als „Schloßher“ zu haben. Solberg war damals ein kleines Bandstübchen, und die ihrer Freiheit beraubte junge Frau verging dort fast vor Langeweile. Sie hatte nicht die geringste Abwechslung, Anregung oder Unterhaltung, und da eine preußische Prinzessin aus Gmündensbüchlein nicht tun durfte, was man sonst tun könnte, so mußte sie sich mit dem „Arbeits“ zu nennen gewöhnen, ist, so waren die Tage und Wochen endlos.

Doch es sollte noch schlimmer kommen. Der Gatte der Gefangenen hatte gewisse geliebte Verpflichtungen für den Unterhalt seiner Frau übernehmen müssen, aber er erfüllte sie nur teilweise. Er starb, als er etwa 20 Jahre in Solberg war. Von dort sollte die Frau gehen, die Haus Hofmeisterin, die Hofdame und die sechs Diener leben. Wieder erhob die Hofmeisterin Einpruch beim König. Aber Friedrich hob sie sich in Schmeigen. So blieb ihnen nichts übrig, als ihr Poliniken mit Geld und Lebensmitteln zu versorgen. Aber der König ging noch weiter. Er verweigerte dem Markgrafen, der schließlich der ganzen Sade mißde wurde und um Scheidung bat, um klare Verhältnisse zu haben, ausdrücklich seine Zustimmung, weigerte sich aber andererseits ebenso unerbittlich, die junge Frau ihrer Familie wieder zuzuführen. Selbst während der drei Belagerungen Solbergs durch die Russen im Lebensjährigen Kriege, als das Haus der Markgräfin unter dem Bombardement stand, wurde ihr streng verboten, die Stadt zu verlassen. Schließlich stiftete sie unter die Gemüde des Kaisers. Nach der Einnahme Solbergs übergab sie sich unter rührenden Schuß dem Lobe der Zarin Katharina ebenfalls Friedrich von neuem das „Protectorat“.

Der Bedröcker Solbergs und der Major Herden, der sonst als dardbeiliger alter Mann galt, lagar Friedrichs eigene Schwester, die Herzogin von Braunschweig, legte sich ins Bild, um die Qualereien und Schidten, denen die junge Frau ausgefetzt war, zu beenden. Bis zu ihrem Tode blieb sie Gefangene, nachdem sie 31 Jahre in Solberg verbracht hatte, ohne ihr Kind wiedersehen zu haben.

Welches mögen die Gründe gewesen sein, die den „gerechten“ König zu einem so harten Spruche bewogen? Sie find nicht schwer zu ertzen. Die Markgräfin schweigt, die sehr reich war, fiel in dem Augenblick an die preußische Krone geriet, in dem teine männlichen Erben vorhanden waren. Das markgräfliche Ghepaar hatte zwar zwei Töchter, aber keinen Sohn. Demnach steht das Bild des „gerechten Königs“ in der nächstern Wirklichkeit etwas anders aus als in der Spiegelung romantischer Herzen. Und wenn ich gegen eine Prinzessin, deren Vater dem König so viele unläßbare Dienste geleistet hatte, eine solche recht und mildebezügliche Behandlung möglich war — wie vollkommen ungeriffel müßen dann erst die Frauen der Bauern und der proletarischen Untertanen, die durch die langjährigen Kriege völlig verarmt waren, gewesen sein! Wenn uns also auch heute noch rührende Anekdoten über diesen unparteiischen Richter vorgefetzt werden und der Firtin die edlen Eigenschaften des großen Hohenzollerns in die Augen schmeicheln, so vor die Gerechtigkeit möge die Frauen haben jedenfalls am wenigsten Grund, uns einen solchen „Gandespater“ wieder zu wünschen.

Elke.

unterscheidet sich eben in vielfacher Hinsicht von anderen Tieren. Die Dummheit der Chines verpflichtet. Man hat von Geburt an ein Lebensrat — instintiv erkennt Fräulein Dolls jedes Gaf auf sein Römische Entfernung, wenn sie nicht herbeifommt, so weigert sie sich einfach, den Weg fortzusetzen. Sie schäft die Feinheiten des Kopfhagener Gebüds kunstfertig begabter Kommodoren, Zerte Nagas, Kofferten garnierte Frische find ihre Lieblingsessen unterwegs. In der heimlichen Küche weiß sie sich noch zu bewegen, doch den in Gheheimnis und Gefährlichkeit zu führen. Man sieht, Doll versteht zu leben.

Nicht minder meisterlich versteht sie es, sich zum Mittelpunkt jeder Gesellschaft zu machen. Schon unterwegs kommen alle möglichen Leute auf Dolls Wegleiter zu und möchten Zusätze über



Familienerziehung

Vor einiger Zeit wurde aus Ausland gemeldet, die Soviets planten die Erziehung einer Stadt, in der die Bildung von Familien dadurch ausgeschlossen wurde, daß den in Gheheimnis und Gefährlichkeit zu führen. Man sieht, Doll versteht zu leben.

Abgesehen von allen politischen Einwirkungen muß man sich doch einmal die Frage vorlegen, ob eine derartige Auflösung der Familie von pädagogischen Standpunkt aus empfehlenswert erscheint. Sind die Eltern in der Erziehung wirklich überflüssig, bzw. wozu brauchen wir sie?

Nach den Ergebnissen moderner Jugendpsychologie bildet sich der Charakter des Menschen in seinen Hauptzügen bereits in den ersten 5 bis höchsten 7 Lebensjahren, und zwar gerade durch die Lebensgemeinschaft der Eltern mit dem Kinde. Die Tragweite dieser Feststellungen wird man ermaßen können, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Charakter des Menschen nicht anders ist als der Charakter seiner Verhaltensmöglichkeiten. Dieser Charakter ändert sich zwar ständig, weil er ein Produkt aus der (unveränderlichen) aber oft unveränderlichen) Erbanlage und den dauernd wechselnden Umweltseinflüssen besteht. Da aber die Umwelteinflüsse der ersten Kindheit insofern der besonders einflußreich sind, als die nachfolgenden Spuren hinterlassen, so werden die hauptsächlichsten Grundzüge des Charakters schon in diesen Jahren geprägt, und diese Grundzüge des Charakters sind auch nur noch schwer in späteren Leben zu verändern. Spiegel die Verhaltensmöglichkeiten in Dingen des Berufs und Sitte, die man etwa als sozialer Charakter anpreisen kann, werden in hohem Maße von den Einflüssen des Elternhauses geprägt. Die Eltern sind für das Kind die ersten Richter der Außenwelt. Sie sind die Repräsentanten des Wirklichkeitswert, weil sie sich aus ihrer natürlichen Liebe zum Kinde heraus bemühen werden, den Kontakt zwischen der Welt des Kindes und der rauhen Wirklichkeit zu mildern.

Der Säugling befindet sich noch in völliger Abhängigkeit von seinen Pflegepersonen. Die ersten Jahre sind ihm Erleben nach Ordnung und Reinlichkeit die ersten Anforderungen an das Kind, das durch Anpassung an diese Wirklichkeit sich wieder neu bildet und durch die freundliche Zustimmung der Erwachsenen leidet. Das Kind muß sich gern an, denn es liebt ja seine Pflegepersonen, und so folgt es ihnen und lernt vertragen — als Liebe — Es lernen die Pflege-

personen, wenn sie richtig verfahren, in jeder neuen Entwicklungsstufe das Kind, seine Lust an eine Zeitung zu binden. Wenn nun die Vertreter der Erziehungswelt die Eltern selbst sind, so werden ihnen diese Anforderungen, daß sie ihre Verpflichtungen an das Kind durch ihre Aussagen und Taten so weit die rechte Form geben. So schließt sich in der harmonischen Familie der Ring der Liebe zwischen Eltern und Kindern: Die einen fordern ein bestimmtes Verhalten des Kindes — aus Liebe; die anderen folgen ihnen ebenbürtig aus Liebe. Diese beiden die gleichmächtige Gegenstände der Eltern hängt genährte Liebe des Kindes treibt auch gerade das kleine Kind in seiner Spannsie und seinem Spielte dazu, sich an die Stelle der geliebten Eltern zu setzen, ebenso sein zu wollen wie sie. So würden die liebenden Eltern mehr noch als alle anderen Erziehungsmittel als Vorbild und darin liegt die Wurzel ihres erzieherischen Einflusses. — Kluge Eltern werden freilich diesen immerhin etwas einseitigen Erziehungseinfluß auch in diesen Lebensjahren des Kindes noch durch den Einfluß des Spielteins (Kindergarten) zu forcieren können.

Es ist aber das Verhalten des Kindes, das den Eltern gegenüber beginnt, wenn das Kind sich (im Kindergarten und erst recht in der Schule) mehr und mehr seinen Spielteins und Kameraden zuwendet, dann gliedert es sich in die Gemeinschaft von feinesgleichen. Man hat aber nachgemerkt, daß die grundlegenden Flüge des kulturgehörigen Verhaltens des späteren Erwachsenen sich innerhalb der Familie in den ersten 5 Lebensjahren des Kindes herausbilden, und sie verändern sich bereits bei den geringsten Erklärungsformen, die das Familienleben erleidet. Keine noch so gute Kinderbeimung kann diesen tiefen psychologischen Zusammenhang der Familienerziehung erleben, in dem die persönliche Bindung der ersten Jahre eine der wichtigsten Faktoren darstellt. — Ganz anders freilich ist es, wenn infolge unglücklicher Ehe der Eltern oder infolge mangelnder pädagogischer Erziehung in der Familie die Voraussetzungen einer gleichmächtigen Bindung des Kindes nicht gegeben sind. Wenn ein Teil der Eltern oder gar beide infolge ihrer eigenen festlich geführten Beheerhaltung nicht in der Lage sind, dem Kinde mit der unbedingten erforderlichen Überzeugung und Ruhe und mit einem gewissen sachlichen Wohlstand gegenüberzutreten, dann allerdings ist eine sachgemäße Erziehung in einem Hei immer noch das kleinere Übel. Und doch lassen gerade die am wenigsten zu Erzieheren gelangten Eltern, selbst wenn es ihnen wirtschaftlich möglich ist oder möglich gemacht wird, ihre Kinder besonders ungerne in fremde Hände geben. Es wäre deshalb von Standpunkte der Kinderpsychologie und Pädagogik aus loslassen Gränden nichts entgegen einzunehmen, ja, sogar wünschenswert, wenn hier vielleicht einmal eine ständige Überlegung in höherem Grade, als das bisher geübene ist, beständend in das Erziehungsrecht der Eltern einwirken würde. Aber die Familienverhältnisse sind nicht her Entzündung jedes einzelnen Kindes gemätsam aufzulösen, diese wahrhaftig, das Kind einer recht zweifelshaften Zukunft zu überlassen.

Ewald Bohm.

Aufruf zur Winterhilfe

Die Sächsische Provinzialgemeinschaft der freien Wohlfahrtsvereine an der auch die Arbeiterwohlfahrt beteiligt ist, erlöst zur Winterhilfe folgenden Aufruf:

Wir wollen helfen im Einklang mit den am liebsten Zielen eine überparteiliche Bewegung gegen die ungeheure Not des kommenden Winters einleiten.

Wir wollen helfen die Dürftigen erwerbslos zu machen, die Verpflegung der Kinder, die einzelne Not leidenden Arbeiter zu lindern.

Wir wollen helfen durch Sammlungen von Geldspenden, von Lebensmitteln, Kleider und Wäsche, durch Bereitstellung von Heizmaterial und durch Spargelände der notwendigen Familien eine Erleichterung ihrer Lebenslage zu verschaffen.

Wir wollen helfen den unverschuldeten Familien durch Einrichtung von Wärmestuben und Abendbesuchen eine Aufenthaltsmöglichkeit zu bieten die sie vor der Kälte des Winters und besonders die Jugendlichen vor den Gefahren der Straße schützt.

Wir wollen helfen, alle Volksgenossen aufzurufen, daß sie ihre Herzen und ihre Hände

der Not der Wintermenschen öffnen, daß sie sich in Notgemeinschaft mit ihnen verbinden fühlen, bereit von dem einseitigen Wunsch: Wir wollen helfen!

Der Oberpräsident Dr. Hall und der Bundeshauptmann Dr. Häberer unterstützen diesen Aufruf mit folgenden Ausführungen:

Die Sächsische Provinzialgemeinschaft der freien Wohlfahrtsvereine will mit der Winterhilfe allen denen helfen, die sich in dem bevorstehenden Winter in bitterster Not und schwerster Sorge befinden werden. Ihre Hilfe soll die Pflichterfüllungen der öffentlichen Fürsorge ergänzen und dort haben auf diese nicht angerechnet werden. Wir rufen auf alle Bewohner der Provinz, die noch helfen können, die dringende Bitte, die Verbände der freien Wohlfahrtsvereine in ihrem Wert der Nächstenliebe bereitwillig und tatkräftig zu unterstützen. Besonders bitten wir auch die Behörden der Provinz, vor allem die Verbände der öffentlichen Fürsorge, die Arbeit der freien Wohlfahrtsvereine mit Rat und Tat zu fördern.

„Deutschlands Zukunft“ vor Gericht

Zwei junge Menschen stehen vor Gericht, Menschen im besten Lebensalter, von denen man in früheren Zeiten aufzuzählen als von „Deutschlands Jugend“ gesprochen hätte. Beide leben jetzt ausgemergelt aus; gleichgültig leben sie ihrer Vergangenheit, die sie wegen Vatersmord und der unberechtigten Verbreitung von Plakaten vor Gericht bringen, entgegen. Rechtslosigkeit, das große Verbrechen, daß diesen beiden ge- und verheirateten Menschen seine Zeichen ersprechend ins Gesicht geschrieben.

Beide der Mutter Fritz Re. und der Klempner Erich Kl., hatten in einer der Nächte vor dem Vatersmord in der Gegenwart des Freundesplatzes mit einer Karte Gefinnungsfreunde von der Polizei nicht genehmigte Kommunistische Propagandablätter für den „Krieg“ Wolfen entwerfen angefaßt und waren dabei ertwischt worden. Bei Re. wurde außerdem noch ein feststehendes Geld vorgefunden. Kl. redete sich selbste damit heraus, daß er nicht gewußt habe, wo seine Parteigenossen hin gemacht hätten, obwohl er der Polizei bereits zugegeben hätte, daß er „Schmiede“ gestanden hätte. Re. war dabei erwischt worden, als er gerade an einer Straßenecke einen solchen Zettel ansah. Er langnete nach nicht.

Durch Zeugenaussagen waren beide überführt. Re. verurteilt für und für den Staatsanwalt 700 RM. Geldstrafe beantragt, erhielt 400 RM. Geldstrafe; der bereits fünfmal vorbestrafte Re. die auf Waffennachlass (nach der Waffennachlass) angelegte, und vom Staatsanwalt beantragte 200 RM. Geldstrafe von drei Monaten Gefängnis. Das Gericht erkannte jedoch, da Re. im November eine Stelle in Aussicht hat, auf drei Jahre Bewährungsfrist, die Re., der Lyp des durch die wirtschaftlichen Verhältnisse Entzugsetzen, mit verbaltener Strafe hinwies.

Frankreich schränkt die Einfuhr ein

Die Einfuhr von der französischen Regierung erlassene Verordnung über die Kontingentierung der Holz- und Weineinfuhr ist durch eine neue Verordnung auf eine Anzahl weiterer Erzeugnisse ausgedehnt worden, so auf Vieh, Fleisch, Milch und Milchprodukte. Die Einfuhr dieser Waren hat seit Beginn des Jahres 1931 erheblich abgenommen. Die Interessen der französischen Landwirtschaft geschädigt werden. Die in der Verordnung festgesetzten Kontingente sollen die Einfuhr auf die Durchschneidung der letzten fünf Jahre zurückführen. Eine Erhöhung der Zollsätze für die betreffenden Waren ist nicht vorgenommen worden. Deutsches Vieh durch diese Maßnahme, besonders die der Vieh-Einfuhr nach Frankreich, geschädigt werden.

Kommunisten sind Dittlers Kameraden

Ein Kommunist als Revisorbericht.

Vor dem Hamburger Schöffenricht ist wieder ein Bericht gegen den ehemaligen Polizeioberwachmeister Hoff verhandelt, der vor Wochen auf den Regierungsdienst, der Kassal vom Hamburger Polizeipräsidenten ein Revisoratentat verübt hat. Hoff sollte wegen nationalsozialistischer Umtriebe durch Regierungsrat Dr. Kassal im Polizeipräsidentium vernommen werden. Bei dieser Vernehmung gab er aus seinem Dienstreiber einen Schuß auf den Regierungsrat ab. Kassal wurde schwer verletzt.

Die Verhaftung vor dem Schöffenricht entlastete ein Bild niedriger politischer Verrohung. Der Angeklagte ist das Opfer links- und rechtsradikaler Verleumdung. Gehtig steht er nicht auf sehr hoher Stufe. Er hat aber ein hartes Geltungsbedürfnis und neigt zur Eitelkeit. Vor Gericht benimmt er sich sehr arrogant und frech, so daß ihn der Gerichtsvorstand oftmals energisch ermahnen muß, sich als anständiger Mensch zu betragen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekennen, erwidert der Angeklagte, daß er die Tat keineswegs bereue. Wenn er nach ihm eingezogen werden sollte, würde er seine Strafe im Aufhänger finden. Nach seinem politischen Glaubensbekenntnis befragt, meint er, er hätte heute für die NSDAP geschwärmt, aber jetzt sei sie ihm zu leicht, sie wolle nicht wie er ben

schaffen. Er sei heute für die Kommunisten, die den bedrohten Zustand proklamieren.

Die Kommunisten seien auch in gewissem Sinne Kameraden der NS-Leute.

Auf die Frage des Vorsitzenden, woher er diese politischen Meinungen bezogen habe, kam die Antwort: „Aus der „Hamburger Volkzeitung“ und dem „Börsen Beobachter“.“

Der Angeklagte schloß dann, wie er zu der Tat gekommen sei. In der Wut habe er „auf den Knäuel“ geschossen. Er habe noch einmalmal losgeschossen, aber weitere Schüsse seien nicht losgegangen. Durch schmerzhafte Reaktionen sei er gereizt worden, von einem Juden aber wolle er sich nicht zurück lassen. Der Vorsitzende richtet dann an den Angeklagten die Frage, wie eine solche Einstellung bei ihm möglich sei. Man müsse sich wundern, daß Leute ohne Vorbildung und Kenntnis sich Kritik über den heutigen Staat erlauben, als wären sie die einzig Berechtigten dazu. Seiner Frau schrieb der Angeklagte, dem Staatsanwalt, dem Internationalen Jugendkongress und dem neulauten System der Sozialdemokratie habe er es zu verdanken, daß er jetzt gefangen sei.

Die Jugendvernehmungen bestätigten im allgemeinen das Bild, das der Angeklagte durch seine Aussagen entwarf. Die Verhandlungen werden am nächsten Tag fortgesetzt.

RUN FUNK

Leipzig
Preis: 6.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 9.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 12.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 15.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 18.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 21.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 24.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 27.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 30.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 33.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 36.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 39.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 42.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 45.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 48.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 51.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 54.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 57.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 60.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 63.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 66.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 69.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 72.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 75.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 78.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 81.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 84.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 87.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 90.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 93.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 96.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 99.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 102.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 105.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 108.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 111.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 114.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 117.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 120.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 123.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 126.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 129.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 132.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 135.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 138.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 141.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 144.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 147.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 150.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 153.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 156.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 159.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 162.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 165.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 168.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 171.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 174.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 177.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 180.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 183.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 186.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 189.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 192.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 195.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 198.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 201.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 204.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 207.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 210.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 213.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 216.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 219.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 222.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 225.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 228.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 231.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 234.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 237.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 240.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 243.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 246.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 249.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 252.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 255.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 258.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 261.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 264.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 267.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 270.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 273.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 276.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 279.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 282.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 285.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 288.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 291.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 294.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 297.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 300.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 303.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 306.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 309.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 312.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 315.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 318.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 321.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 324.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 327.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 330.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 333.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 336.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 339.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 342.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 345.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 348.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 351.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 354.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 357.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 360.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 363.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 366.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 369.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 372.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 375.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 378.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 381.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 384.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 387.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 390.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 393.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 396.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 399.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 402.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 405.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 408.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 411.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 414.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 417.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 420.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 423.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 426.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 429.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 432.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 435.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 438.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 441.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 444.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 447.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 450.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 453.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 456.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 459.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 462.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 465.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 468.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 471.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 474.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 477.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 480.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 483.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 486.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 489.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 492.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 495.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 498.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 501.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 504.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 507.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 510.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 513.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 516.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 519.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 522.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 525.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 528.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 531.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 534.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 537.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 540.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 543.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 546.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 549.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 552.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 555.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 558.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 561.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 564.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 567.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 570.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 573.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 576.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 579.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 582.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 585.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 588.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 591.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 594.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 597.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 600.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 603.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 606.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 609.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 612.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 615.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 618.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 621.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 624.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 627.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 630.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 633.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 636.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 639.30; Postgebühr: 1.00; Anzeigen: 1.00; Druck: 1.00; Vertrieb: 1.00; Gesamtpreis: 642.30

Mit Ihrer Zeitung

durch den kommenden Winter!

An unsere verehrten Leserinnen und Leser!

Wieder steht ein harter Winter vor der Tür. Die Krise hat sich ungehört verschärft, es ist noch ungeroß, was uns die Wintermonate bringen werden. Die Unsicherheit der herrschenden Wirtschaftsordnung forderte schon Millionen Opfer. Das schaffende deutsche Volk braucht heute mehr denn je zur Verteidigung seiner Existenz eine scharfe und blanke Waffe —

diese Waffe ist die sozialdemokratische Zeitung!

Unsere treuen Leserinnen und Leser wissen, was sie in ihrem kampferprobten Blatt besitzen. Wir danken ihnen für ihre Treue und bitten sie, uns diese Treue auch in der schwersten Zeit zu bewahren. Aber nicht nur das: wir bitten die verehrten Leserinnen und Leser, gerade jetzt für ihr Blatt zu werben.

Die sozialdemokratische Zeitung ist es, die in dieser unsicheren Zeit zielbewußt die alten sozialistischen Ideen vertritt, die immer klarer zeigen, daß nur ihre Verwirklichung die Rettung aus dem Wirtschaftselend bringen kann. Der Verzicht auf die sozialdemokratische Zeitung würde vor dem harten Winter die Aufgabe aller Hoffnung auf Rettung bedeuten.

Allein die sozialdemokratische Zeitung ist es,

die aus der Erkenntnis des kapitalistischen Zusammenbruchs die Lehre zieht, daß endlich grundlegend Neues geschehen muß, wenn Krise und Massenelend überwunden werden sollen.

Die Presse der Kommunisten und der Nationalsozialisten kann dem Volke nicht helfen. Die alles niederreißende Politik ihrer Parteien und ihr Demagogentum vergrößern das Chaos, sie sind nicht in der Lage, aufbauend zu wirken.

Dagegen verteidigt die sozialdemokratische Zeitung die noch vorhandenen Rechte des arbeitenden Volkes gegen die Reaktion des Kapitalismus, Nationalismus und Bolschewismus.

Noch hat das deutsche arbeitende Volk viel zu verlieren! Arbeitsrecht und Tarifvertrag sind wichtige Waffen im Kampfe um die Lebenshaltung aller Schaffenden und Arbeitenden.

Mit den Gewerkschaften

kämpft die sozialdemokratische Zeitung um die Rechte der Arbeiterklasse. Ihre Zeitung ist es, die über die Lohn- und Tarifkämpfe aller Art berichtet und allen Gewerkschaften treu zur Seite steht, wenn es gilt, eine weitere Verschlechterung der Lebenshaltung abzuwehren. Ihre Zeitung ist es, die ausführliche Berichte aus dem Gewerkschafts- und Verbandsleben bringt und die großen Gewerkschaftskongresse aufmerksam verfolgt. Das hat erst der Frankfurter Gewerkschaftskongreß wieder bewiesen. Die Vertreter vieler Millionen Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter haben der gesamten Öffentlichkeit gezeigt, welche Wege zu gehen sind, um die Krise zu überwinden. Es war Ihre sozialdemokratische Zeitung, die fortlaufend und objektiv über diese Frankfurter Tagung berichtete. Die gesamte übrige Presse hatte für die Forderungen vieler Millionen deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen keinen Raum;

die gegnerische Presse wagte es, der Leserschaft den großen Frankfurter Gewerkschaftskongreß zu verschweigen.

Wenn eine Stahlhelm- oder Hitlerparade steigt, dann hat diese Presse immer Raum, der Halbtsche Hüller, der für Deutschland nichts geleistet hat, wird von der gesinnungslosen Presse verherrlicht, dagegen wird alles niedergedrumpelt, was von der modernen Arbeiterbewegung kommt. Alle Gewerkschafter müssen daraus die Lehre ziehen, daß sie nur die sozialdemokratische Zeitung lesen können.

Der Arbeitslose, dem die Sozialdemokratie und ihre Presse vor Jahren nach harten Kämpfen die Arbeitslosenunterstützung verschaffte, darf unter keinen Umständen eine

Zeitung lesen, die vor noch nicht allzu langer Zeit seine Unterstützung bekämpfte. Heute tut die kommunistische und nationalsozialistische Presse so, als ob sie die Arbeitslosenunterstützung verteidige, in Wirklichkeit ist es die Schuld gerade dieser Presse und ihrer Parteien, wenn es möglich ist, daß die karge Arbeitslosenunterstützung überhaupt angetastet wird.

Der Wohlfahrtsempfänger, der um seine letzten Groschen bangt, die ihm die öffentlichen Kassen noch auszahlen, darf nie und nimmer auch nur einen Pfennig für eine Zeitung ausgeben, die ihn bekämpft, denn es ist die nationalsozialistische und nationalsozialistische Presse, die die öffentlichen Finanzen in Gefahr gebracht hat, so daß auch der Wohlfahrtsabbau notverordnet werden kann. Wenn Rentner und Wohlfahrtsempfänger überhaupt noch eine Zeitung lesen können,

dann müssen sie das Geld so nutzbringend wie möglich anlegen

— das tun sie, wenn sie die sozialdemokratische Zeitung lesen, jene Zeitung, die noch heute nie immer das Recht auf Wohlfahrt aller unschuldig in Not Geratener verteidigt. So mancher hat sein sozialdemokratisches Blatt wieder bestellt, nachdem er merkte, daß er ohne es nicht auskommen kann.

Angestellte und Beamte müssen wissen, daß es die sozialdemokratische Zeitung war und ist, die auch ihre Rechte verteidigt. Sie würdigt die Forderungen der Beamten und Angestellten sachlich und sie tritt für eine gerechte Verteilung der Lasten ein. Ohne den Schutz der sozialdemokratischen Zeitung würde die höchste Bürokratie in den Amtsstuben des Reiches auch die letzten Rechte auf Kosten der mittleren und kleinen Beamten vernichten. Jeder Beamte, jeder Angestellte wird also in seinem eigenen wohlverstandenen Interesse die sozialdemokratische Tageszeitung lesen.

Der Konsumgenossenschaftler, der von seiner Zeitung die Wahrnehmung seiner Interessen erwartet, der Baugewerkschaftler, der ebenfalls ein Interesse daran hat, eine Zeitung zu lesen, die seinen Bestrebungen freundlich gegenübersteht, der Sportler, der stets aus allen Gebieten des Sportes das Neueste lesen will — sie alle müssen die sozialdemokratische Zeitung lesen.

So hat das ganze Volk ein Interesse an einer starken sozialdemokratischen Presse in Deutschland!

Dieses Interesse ist besonders groß jetzt vor Beginn eines harten Winters, der dem Volk ein noch ungeroßenes Schicksal bringen kann.

Es war die sozialdemokratische Zeitung, die rücksichtslos das Verbrechen der Nordrolle-Pleite anprangerte, die schon nach der Inflation beim Zusammenbruch des Stinnes-Konzerns darauf hinwies, daß das bürgerlich-kapitalistische Wirtschaftssystem reif ist, durch ein besseres ersetzt zu werden. Hätte sich damals die sozialdemokratische Presse durchsetzen können, es wäre dem Volk viel erspart geblieben.

Aus der schändlichen Raiffeisen-Pleite hat die sozialdemokratische Zeitung ebenfalls die Lehre gezogen, daß das morsche System durch ein besseres ersetzt werden muß. Die Faag-Pleite hat auch gezeigt, daß das alte System nicht mehr zu halten ist, und all die vielen anderen großen und kleinen Pleiten in letzter Zeit, bis zur Krise der Danatbank, der Dresdner Bank und dem Zusammenbruch des Denaheim-Konzerns, sie alle haben gezeigt, daß es so in der Wirtschaft nicht weiter gehen kann.

Es ist nur die sozialdemokratische Presse, die das kapitalistische System anprangert, die rücksichtslos die Wahrheit bringt — die bürgerliche Presse verschweigt die wahren Zusammenhänge all dieser

Zusammenbrüche, sie hat kein Interesse daran, ihre Leserschaft über das Brüchige des Systems zu unterrichten.

Die bürgerliche und nationalsozialistische Presse will zwar, daß Reich und öffentliche Hand für die Pleiten aufkommen, sie will aber nicht, daß die privaten Banken und Unternehmungen, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt und gerettet wurden, auch öffentlich kontrolliert werden. Diese öffentliche Kontrolle vertritt nur die sozialdemokratische Presse, und zwar mit gutem Recht.

Wer verteidigt den Kredit, den Deutschland noch im Ausland hat? Jenen Kredit, ohne den kein wirtschaftlicher Aufbau möglich ist, ohne den an eine Minderung der Arbeitslosigkeit nicht zu denken ist: es ist die sozialdemokratische Presse. Seitdem die Nationalsozialisten in Deutschland stärker in Erscheinung getreten sind, ist uns der Auslandskredit rücksichtslos entzogen worden.

Die Presse der Kommunisten erschöpft sich dar in, die Sozialdemokratie und ihre Presse zu verleumdern. Eine kommunistische Zeitung gehört nicht in das Haus eines Arbeiters. Die bürgerliche Presse — dazu gehört auch die nationalsozialistische — steht hilflos den wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Problemen gegenüber, die unsere schwere Zeit uns stellt.

Gerade diese Zeit, die geladen ist mit Problemen von unerhörter Tragweite,

braucht eine Presse, die führt und lehrt, die einen Weg zeigt, die Probleme im Interesse aller Menschen zu lösen.

Tag für Tag kämpft die sozialdemokratische Presse mit voller geistiger Energie um an der Lösung dieser Probleme durch die Verwirklichung der sozialistischen Ideen mitzuarbeiten. Darum muß die Kraft der sozialdemokratischen Zeitung nicht nur erhalten, sie muß jetzt vor Beginn eines harten Winters weiter verstärkt werden. Darum werden Sie, sehr verehrte Leserinnen und Leser, in schwerster Zeit alles daran setzen, uns zu unterstützen und zu werben. Das liegt in aller Interesse!

Je stärker die sozialdemokratische Presse, um so größer ihr Einfluß auf die Gestaltung der öffentlichen Dinge, um so sicherer werden wir auch die kommenden Wintermonate überwinden. Je stärker die sozialdemokratische Presse, um so größer die Kontrolle der Notverordnungs- politik, die nicht die Sozialdemokraten zu verantworten haben, sondern jene niederreißenen Kräfte, die das Reichsparlament arbeitsunfähig gemacht haben, die eine Diktatur von rechts oder von links anstreben.

Großverdiener, Großkapitalisten, Kapitalflüchtige und Großpensionäre müssen, daß ihr schlimmster Feind die sozialdemokratische Zeitung ist. Sie kämpft entschlossen gegen jene, die an all dem kapitalistischen Elend schuldig sind: Das sind die Anhänger des privatkapitalistischen Systems, das endlich abgelöst werden muß durch eine vernünftige Wirtschaftsordnung. Schuld an all dem Elend ist auch die kapitalistisch-bürgerlich-nationalsozialistische und die kommunistische Presse, die auf der einen Seite die Arbeiterklasse verleumdet, auf der anderen Seite sie durch ihre Spaltungsarbeit ohnmächtig hält.

In dieser vernorrnen Zeit ist es die sozialdemokratische Zeitung, die klar und eindeutig ihren vorgezeichneten Weg geht. Dieser Weg muß zur Überwindung allen Elends, zum Aufbau einer neuen Wirtschaftsordnung führen.

Winter, Not, Kälte und Eis müssen wir auch diesmal überstehen. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sieht es schlimm aus. Aber der Weg durch all das Elend, der Weg zur neuen Ordnung, zum volkerbefreienden Frühling, ist um so kürzer, je größer die Lesergemeinde der sozialdemokratischen Zeitung ist, je mächtiger Ihr Wille ist, den gerechten Kampf Ihrer Zeitung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu unterstützen und Tag für Tag für sie zu werben. Für alle muß es heißen:

Durch den kommenden Winter: Mit Ihrer Zeitung!

Zirkel-Terror in Halle

Der misglückte Anschlag auf das Kaiserdenkmal am Vorabend des Stahlhelmaufmarsches

Sein Verlag J. F. W. Dieckmann, W. M. B. Berlin, in dessen unter dem Titel „J. M. D. Dieckmann der kommunistischen Terror-Organisation“ (Zirkelarbeit in Deutschland) eine Broschüre von Walter Dettlaff herausgegeben, die, obwohl sie in die Zeit vor dem Anschlag auf das Kaiserdenkmal fällt, einen vorläufigen Einblick in das weitverzweigte Netz kommunistischer Terrororganisationen in Deutschland bietet. Der Verfasser dieser Broschüre hat allerdings Redakteur, Herausgeber, Gestalter und Verleger, die in der Broschüre eine unerklärliche Verknüpfung des Stieges der sozialistischen Sache ist. Der Verlag und die Identifizierung als also einseitig und nicht vollständig. Die Broschüre, die in der Broschüre ein Material zu ihrem Thema vorzufinden lassen. Wir bringen nachfolgend drei Fortsetzungen aus dieser interessanten Broschüre, das dritte Kapitel „Kaiserdenkmal in Halle“, das die Verhältnisse des Kaiserdenkmals am letzten Sonntag am 11. Mai 1924, dem Tag des Stahlhelmaufmarsches in Halle, zeigt.

II.

Der Mann war bis in die Einzelheiten durchgegraben, alle hatten sich die Dichtigkeit genau angesehen, es konnte nicht mehr gehen. Am Abend vor dem Denkmalbesuch machten sie sich auf den Weg. Minna schon nicht mehr gehen. Die anderen folgten in den verdrückten Gedanken. Ein am Denkmal war alles ruhig, der Posten ging gelangweilt auf und ab, kein Mensch war in der Nähe. Burmeister drückte sich im Friedhofseingang hinter einen Kirschenbaum vor. Minna und das Kind gingen weiter. Die Gruppe trat dicht zu ihr heran. Das dürfen Sie nicht, Fräulein“, sagte er, hoch lachend. „Sie drehen ihm das Gesicht zu.“ „Ah Sie, wird dem alten Minna schon nicht tun, aber was haben Sie hier?“

„Das ist wegen der Kommunisten, sonst hätten Sie ja nicht so viel Angst.“ Minna antwortete nicht gleich. Sie sah ihm verstockt ins Gesicht. Ein ganz junger Mensch war es, vielleicht eben an die Zwanzig. Das Kindchen in seinem Gesicht hatte nichts zu dem mütterlichen Lächeln. Als sie eine Bewegung machte, riefte sie die Wache in der Tasche und schuf zusammen. Der Sipso trat näher heran, bemüht, irgendein Gesprächssthema zu finden, um das Mädchen zu halten. „Ist ja Quatsch“, brach er leichtfertig heraus, „aber Sie ist doch ein Kind.“ „Man würde ja lieber etwas anderes machen, bei diesem schönen Wetter“, sagte er mit viel angenehmem Lächeln. Minna verlor ihre Stille. Sie hatte einige Male in einer Unterredung mit dem Sipso, aber nichts heraus und ging langsam weiter. Der Sipso hielt sich an ihrer Seite, nach wenigen Schritten blieb er stehen. „Weiter darf ich nicht gehen, Fräulein, ich muß das Denkmal im Auge behalten, aber lassen Sie mich doch nicht fort. Wir können ja ein wenig plaudern.“

Minna lächelte. Sie sind ein gewöhnlicher Mensch, um das alte Denkmal.“

„Das muß ich auch, ich will weiter. Ich habe noch einen alten Vater, der nicht mehr arbeiten kann. Für den müßten wir drei Erbrer aufkommen.“

Die gingen den Weg zurück. Wenige Schritte hinter dem Denkmal drehte der Sipso wieder um. Mehrere Male gingen dreht er auf und ab unter leichtem Kopfschütteln und Schiefen und lebendigen, wenn sie einen gewissen Punkt erreicht hatten, drehte der Sipso um. Minna bot alles auf, um ihn abzuhalten, aber er vergaß sich nicht und behielt das Denkmal im Auge. Minna unterkam die Schritte, es gab keinen anderen Weg als den, den sie gekommen war. Mehrere Male hatte sie die beste Gelegenheit, die Wache schnell hervorzuweichen und zu fliehen, aber immer wieder zögerte sie im letzten Augenblick. Der Junge war ihr zu nahe und heimlich in seinem Gesicht, sie konnte es nicht lassen. Sie sah sich nach Burmeister um, der sie nicht vor ihm trübte sie wieder an, sie wollte nicht vor ihm als Schwächling stehen; aber es ging nicht. Schließlich sah sie einen Knäuel, sie nahm kurz Abschied vom Sipso und ging den Weg zum Friedhof zurück. Als sie durch eine Biegung vor dem Wäldchen des Sipso gebetet war, blieb sie stehen und wartete auf Burmeister. Der sagte sie am Arm und zog sie wortlos weiter.

„Sie ließ den Kopf hängen und murmelte nach einer Weile: „Ich komme nicht, Comrade.“ „Das habe ich gesehen, verstockt.“ Sie sah ihm voll ins Gesicht. „Nein, das ist noch ein Kind.“ Burmeister gab keine Antwort. „Ich weiß, ich bin ein Feindling, aber so feige bin ich nicht, um nicht die Souveränität zu verlieren. Nur, ich habe nicht jetzt mit Stuhl zusammenkommen, seine Verdichtung ertrage ich nicht.“ Burmeister sah ihr von unten her ins Gesicht. „Tränen, Kleines.“ Er hob sie um die Hüfte und zog sie leicht an sich. „Sag mir, ich kann das schon meine Ketten brechen, aber machst du was. Und machst du das, ich will, wenn ich einen falschen Weg geht“, sagte er mehr zu sich selbst, als zu Minna gerichtet, hinan.

Die Hauptaktion bei der Gegen demonstration der SPD.

wegen der reaktionären Aufruf sollte die Sprengung des Denkmals sein. Durch sie sollte der Gegenstand der Demonstration ein Ziel der Arbeiterbewegung sein. Die Demonstration sollte ein Ziel der Arbeiterbewegung sein. Die Demonstration sollte ein Ziel der Arbeiterbewegung sein.

„Ist schon am Abend vor dem Aufruf fest. Sollte man trotzdem die Straße besetzen und die reaktionären Versammlungen verhindern, so geht es doch eine weitgehende Demokratisierung der Verhältnisse.“ Burmeister war sich über die Folgen von Minnas Besorgnis durchaus im Klaren. Das Gelingen der kommunistischen Aktion war in Frage gestellt. Die Zentrale würde sich die Möglichkeit nicht entgehen lassen, um ihn den künftigen Unbekannten, Kämpfern, geistlich freizusetzen und ihn für alles verantwortlich zu machen.

Er brachte Minna trotz ihres Widerstrebens in die Hotel zurück und behielt ihr, sich hinzusetzen. Dann ging er in den kleinen Zigarrenladen zurück, in dessen Hinterzimmer die Gruppe der Zentrale war. „Ich will auch hing bei der Lage stehen“, begann er.

„Minna hat die Herzen verloren.“ Auf sie ist vorläufig nicht mehr zu zählen. Ihr habe alle den Eindruck hier in der Stadt gegeben. Besonders wichtig werden die Schritte weit in der Überzahl sein, und wenn man dann noch die Schritte in Betracht zieht, so ist nicht daran zu denken, daß wir mit unserer Demonstration durchkommen. Ich habe von der Zentrale nicht nur den Auftrag, das Denkmal zu sprengen, sondern auch morgen unter Umkleenächter Gruppen mit den Bomben vorzugehen. Ich will noch einmal versuchen, ob wir die Sprengung auch ohne Minna durchzuführen können, obgleich ich nicht glaube, daß das ohne Unterstützung möglich ist. Und wenn die erste Gemut dann offensichtlich von unserer Seite kommt, dann wird auch die Verantwortung für die morgigen Ereignisse von der öffentlichen Meinung ausgehen werden. Ich weiß, welche Verantwortung ich vor der Partei übernehme, wenn ich offen die Befehle der Zentrale nicht und nach eigenen Gutdünken handle. Aber ich habe mich entschlossen, die Sprengung nur dann durchzuführen, wenn ich es kann, ohne erst einige über den Heran zu stehen. Ich will auch aber vorerst freistellen, ob ich mir weitergehenden Wollt unter diesen Umständen oder ob ich verweigere, daß ich das Kommando an einen von euch durchzuführen der Befehle der Zentrale abgeben. Minna, du bist fasziniert der Befehle, sprich zu.“

„Ich habe Vertrauen zu dir und bin im übrigen ganz deiner Meinung über die Befehle der Zentrale: das ist mal wieder heller Quatsch. Nur eine

Die Hochwasserwelle hat Breslau erreicht



Überflutete Felder bei Breslau. Die Hochwasserwelle, die in Oberschlesien schweren Schaden anrichtete, hat jetzt Breslau erreicht. Kilometerweit erstreckt sich die Wasserfläche über die Frede. Besonders schweren Schaden haben die noch nicht abgeernteten Kartoffelfelder genommen.

Bewußtlos am Flugzeugsteuer Immer wieder der Rekordwahn

Ein böses Abenteuer erlebte der britische Luftkommandeur Kingsford Smith bei seinem Flug auf dem Weg über die Bai von Bengalen nach Kalkutta. Den halben Weg hatte er bereits unter den besten Wetterbedingungen zurückgelegt, als ihm plötzlich schwarz vor den Augen wurde und er in Ohnmacht fiel. Die Maschine befand sich in einer Höhe von 1000 Metern. Der Pilot war völlig unfähig, sich aus seiner Bewußtlosigkeit aufzuheben. Als er wieder zum Bewußtsein kam, befand er sich mit Schreden, daß die Maschine sich um 800 Meter heruntergelassen war und beständig weiter sank. Unter Ausbeutung seiner letzten Kraft gelang es dem halb bewußtlosen Piloten, den Apparat wieder hochzubringen, wobei er sich jeden Augenblick einer neuen Umanmöglichkeit entzog; er war noch nicht recht zum Bewußtsein gekommen, als er in Kalkutta landete. Sein erstes Wort galt dem Verlangen nach einem Glas Brandy. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß der Flieger einen Flüssigkeitsentzug erlitten hatte. Trotz der Schwäche und der kalten Kopfschmerzen lebte er ab, sich in ärztliche Behandlung zu begeben. Er verstaubte seine Fliegerbrille mit einem Tropfen Öl und ließ sofort wieder auf, um ungeachtet seines leidenden Zustandes den Versuch zu wagen, Weltlings 24-Tage-Rekord des Fluges zwischen Australien und England zu brechen. Commoore Smith hegt die feste Hoffnung, sein Ziel in sieben Tagen zu erreichen.

Geschwindigkeitsrekord

Der englische Fliegerlieutenant Eainforth erzielte mit seiner „S-B“-Brennmaschine eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 657,76 Stundenkilometern. Eainforth hat damit seinen beim Schmelzspalten aufgestellten Rekord noch bestärkt geschlagen.

Brandstiftung: Versicherungs-betug

In Heidenburg (Ostpreußen) brach nichts in einem Kaufhaus ein Brand aus. Der Urheber des Beschäftigten wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung und des Versicherungsbetruges verhaftet, da die rechtzeitig alarmierte Feuerwehreinheit feststellte, daß in dem Kaufhaus gefährliche Gegen-

Verunglücktes Militärauto

Ein mit allergeringsten Schätzen beladetes französisches Militärauto stürzte in der Nähe von Warasch (Russland) in eine 100 Meter tiefe Schlucht. Fünf Soldaten wurden getötet, acht erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen.

Bankraub in Weissen

Am Mittwochnachmittag drang in den fast leeren Referenzraum der Stadtsparkasse Weissen ein junger Mann ein, gab einen Willemsausdruck ab, ergriff einen größeren Geld mit 20 Markstücken, eilte weiter hinaus und verließ auf einem Motorrad zu entfliehen. Der Räuber, der noch wiederholt feuerte, konnte jedoch von den nachdringenden Beamten und hinzugekommenen Besatzungen abgelenkt, am Donnersberger Platz in der Nähe des Hauptbahnhofs festgenommen werden. Ein Polizeibeamter wurde durch einen Revolverkugeln leicht verletzt.

Sensationeller Bombenfund

In der Nähe der oberirdischen Station Neumann an der Lauerbach wurden, zwischen Gärten und Bäumen verstreut, 20 mit hochexplosivem Sprengstoff gefüllte Bomben gefunden, die die gleiche Konstruktion haben wie die bei den Attentaten in Deutschland, England und Jugoslawien verwendeten Sprengkörper. Es sind 16,5 Zentimeter lange Mannesmannröhren von 35 Millimeter Durchmesser und 27 Millimeter innerer Weite. Die Zündschnüre waren durch Kappbeschleuniger vor Risse geschützt. Man nimmt an, daß die Bomben für ein Eisenbahnattentat bestimmt sein sollten.

Zodestwurf gegen Raubmörder

Vom Schwarzwald Stuttgart wurde der 30-jährige ledige Raubmörder und Kettenschleifer Johannes Schuchmann wegen Raubmordes durch Kappbeschleuniger vor Risse geschützt. Man nimmt an, daß die Bomben für ein Eisenbahnattentat bestimmt sein sollten.

Drei Arbeiter ertranken

Beim Bau der neuen Elektrizitätszentrale in Belgard am Ufer der Sabe geriet ein mit 10 Arbeitern besetztes Motorboot in den Wellenschlag eines Damppers und kenterte. Drei Arbeiter ertranken.

Selbster Freitod

In Cronberg bei Frankfurt am Main nahm sich ein Kaufmann aus Frankfurt, der in geschäftlicher Schwebelagen geraten war, auf eigenartige Weise das Leben. Der Kaufmann hatte sich hinter sein Auto gelegt, den Motor laufen lassen und gleichzeitig durch einen an das Auspuffrohr angeschlossenen Gummschlauch die Auspuffgase eingeatmet.

Von der Lokomotive geföhlt

Eine schauerliche Überführung erlebte Beamte auf dem Bahnhof Alsbach (N.H.), als sie auf dem Schuppen einer eben eingelaufenen Lokomotive den Kopf einer Frau liegen sahen. Nachforschungen ergaben, daß einige Weilen entfernt der Schreckenszug eines schmerzlichen Frauen überfahren und getötet wurde. Die auf der Schienen spazieren gingen, wußten ihr Auto auf der Landstraße repariert wurde.

Größenwahn. Bei einem Größenschein in Rotterdam bei Rotterdam wurden der Direktor einer belgischen Elektrizitätsfirma und ein Ingenieur getötet, 19 Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Das 26. ind. In Montevideo (Portugal) meldete ein 4. der die Geburt seines 26. Kindes an. Von den 26 Kindern des Rekord-Vaters, die alle noch leben, sind 23 männlichen Geschlechts.

Doppelmord bei der Festnahme. In Dijon (Frankreich) erschoss am Mittwoch ein Verwehrender zwei Kriminalbeamte, die ihn im Garten seines Hauses festnehmen wollten. Der Verdächtige erschoss in seinem Automobil die Polizei, ließ es aber 15 Kilometer von Dijon entfernt im Stich und verschwand in einem Wald.

Karsten in Kanada. In Cochin (Kanada) kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen 600 streikenden Bergarbeitern und Polizei. Zwei Bergarbeiter wurden getötet, 20 verletzt.

Neues Polarprojekt



Prof. Rollschmitt, der bekannte russische Arktisforscher, der die Juppeltritte ins Polarmeer mitmachte, hat ein neues Projekt vorgelegt, um die meteorologischen und klimatischen Verhältnisse des Nordpols zu erforschen. Rollschmitt will eine unbemannte Gondel, die besonders gesicherte Registrierapparate enthält, im Polarmeer aussetzen und durch die herrschenden Stürmungen in die unmittelbare Nähe des Pols treiben lassen. Nach seinen Berechnungen ist es möglich, die Gondeln nach bestimmter Zeit und an bestimmten Orten wieder aufzufischen.

Gegen üblen Mundgeruch

„Ich will nicht verkommen, ohne Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpasta „Gloriosa“ nicht nur keine, meine Zähne hellte, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verlor. Ich werde die Gloriosa auch heute empfehlen.“ Dr. G. W. Mainz. Man verlange nur die echte Gloriosa-Zahnpasta, Tube 45 Pf. und 90 Pf., und werde jeden Erfolg dafür garantieren.

